



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

235 (24.5.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-269032](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-269032)

Entspannte Lage

Der sichtbare Erfolg der Führerrede ist nach dem ersten Eindruck aus den verschiedenen Hauptstädten schon jetzt eine merkliche Entspannung, die die Hoffnung auf eine positive Weiterentwicklung begründen kann. In keiner Stadt hat man sich eigentlich dem ungeheuren Eindruck des deutschen Friedensappells entziehen können.

Die große Londoner Presse hat die Friedensrede des Führers nahezu allgemein unter durchaus positiven Gesichtspunkten beurteilt. Es fehlt zwar auch auf englischer Seite stellenweise nicht an gewissen Vorbehalten, die so weit gehen, die Rede des Führers etwa in einen positiven und einen negativen Teil zu unterteilen. Im großen und ganzen kann jedoch festgestellt werden, daß das deutsche Friedensprogramm in der englischen Öffentlichkeit mit sichtlich Befriedigung aufgenommen worden ist, und daß man auch in maßgebenden englischen Kreisen in ihm den wichtigsten Bestandteil der kommenden Verhandlungen sieht. Für das letztere spricht vor allem die Unterhauserklärung Baldwins, die unumwunden davon ausging, daß die deutschen Vorschläge von einer entgegenkommenden Offenheit und Ehrlichkeit gekennzeichnet wären, und daß sie „auf das ernsthafteste und schnellste“ erwogen werden müßten.

Es sind an sich zwei Ansichten, die hier feststellbar sind. Die eine beschränkt sich darauf, die Rede des Führers aus dem alten, immer noch nicht überwundenen Vorurteil heraus dialektisch zu zitieren, um sie im Endergebnis in einen guten und einen schlechten Teil einzuteilen. Diese Auffassung birgt offensichtlich die Gefahr in sich, daß erneut eine zum Teil theoretische Diskussion eröffnet wird, die nach den bisherigen Erfahrungen grundsätzlich am Kern der Sache vorbeigehen würde, um im Endergebnis zwangsläufig wiederum in einem völligen Scheitern aller Verständigungsbemühungen zu enden. Die andere geht von der praktischen und realpolitisch nüchternen Erwägung aus, daß es besser ist, zunächst wenigstens Teilerfolge auf dem Wege einer Lösung der großen europäischen Probleme zu erreichen, und daß die Handhaben, die das deutsche Friedensprogramm dazu greifbar nahe bietet, benutzt werden müssen, ehe die Gesamtlage wieder eine neue Verschlechterung erfahren hat, was Europa erneut hinter die jetzt gewonnene Ausgangslage zurückwerfen müßte.

Ein maßgebendes englisches Blatt hat diese letzte Auffassung in die Worte gekleidet, daß die Stunde benützt werden müsse und daß keine Zeit zu verlieren sei. Der Kommentator der offiziellen „Times“ zu der Führerrede bewegt sich in den Grundzügen in den gleichen Gedanken, wenn er die Feststellung enthält, daß „die Reden Hitlers und Baldwins eine günstigere Gelegenheit zu einem Verständigungsabkommen bieten denn je zuvor, und daß die große Gefahr in den Hintergrund gerückt sei. Die Grundlagen für die passive Arbeit seien jetzt gegeben.“ Zweifellos liegt hier der Kern der Sache. Wenn auf allen Seiten die gleiche Offenheit und Bereitwilligkeit zu einer Verständigung zu gelangen, vorhanden wären, so könnte nach dem von Deutschland verkündeten Friedensprogramm keine Schwierigkeit mehr bestehen, den europäischen Frieden von heute aus morgen auf eine für immer solide Grundlage zu stellen. Solange aber diese an sich durchaus mögliche totale Lösung nicht durchführbar ist, weil die letzten Vorurteile auf der einen oder anderen Seite noch immer vorhanden sind, und der Wille, die Hand ehrlich zur Verständigung zu reichen, noch fehlt, muß aber zum mindesten erwartet und gefordert werden, daß jene Programmpunkte zur Garantierung des Friedens nicht durch faden-scheinige „allgemeine Gesichtspunkte“ zurückgewiesen werden, die für jede Nation ein offenkundiger Prüfstein ihrer Friedensbereitschaft sind!

Es liegt nahe, daß man auch auf englischer Seite diese Sachlage klar erkannt hat, und daß man ebenso klar die Gefahren sieht, die in einer erneuten Verschleppung liegen müßten.

Auf französischer Seite scheint die Stimmung darauf hinauszulaufen, einer endgültigen Stellungnahme zu dem deutschen Aktionsprogramm zunächst auszuweichen, um der Kritik Zeit und Ellenbogenfreiheit zu geben. Die Pariser Presse verhält sich dabei seit gestern, abgesehen sie sich dem unmittelbaren Eindruck der Führerrede ebenfalls nicht entziehen konnte, in einer betont skeptischen Reserve. Offenbar scheint aber auch in Paris der Eindruck vorzuherrschen, daß die Lage als entspannt bezeichnet werden kann, so daß auch vom französischen Standpunkt aus neue Möglichkeiten gegeben sein müssen, die auf der anderen Seite erneut die französische Verantwortung für die ganze weitere Entwicklung umreißen.

Von besonderem Interesse erscheint eine Meldung aus Rom, die besagt, daß wahrscheinlich am Samstag mit einer Rede Mussolinis zu rechnen ist, die an die Rede des Führers anknüpfen wird.

Die italienische Presse unterstreicht ebenfalls in größerem Umfange die positiven Entwicklungsmöglichkeiten, die durch den deutschen Friedensappell geschaffen sind, so daß man der Rede Mussolinis vor allem unter dem Gesichtspunkt mit einer gewissen Spannung entgegen-

Flucht aus dem Chaco an die Front

EIN TATSACHENBERICHT AUS DEN ERSTEN TAGEN DES WELTKRIEGES VON RUDOLF RAVE

26. Fortsetzung

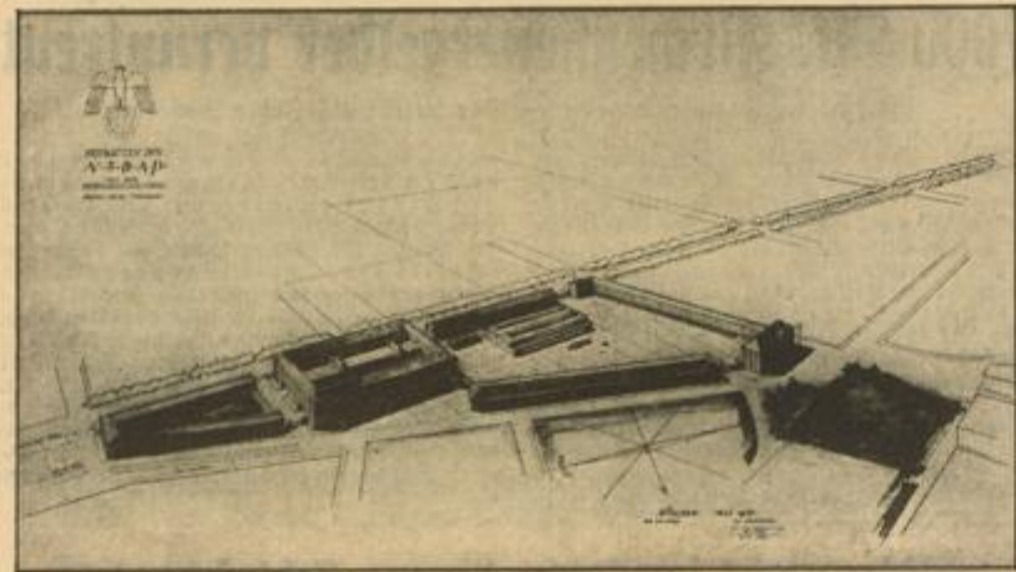
Da der gute Mann mit der leichtfertigen Art seiner Landsleute vertraut war und annehmen konnte, daß ich tatsächlich selber glaubte, ich habe dieses Maß, mußte er sich wohl oder übel mit dieser Ausrede zufriedengeben.

Eine volle Stunde hatte das kritische Verhör bereits gedauert, und noch immer wollte der argentinische Hidalgo nicht auf den Leim gehen. Nun versuchte ich es mit meiner schon

einmal bewährten Taktik und begann den Beleidigten zu spielen, indem ich die Sachlage drehte, als wäre es mein gutes Recht, das Risiko zu bekommen. Ich hätte es nicht erwartet, sagte ich, so wenig Schutz beim eigenen Konsul zu finden, und ich sei wohl genötigt, meinem Vater zu schreiben, wie es mir hier gehe, damit er seine Freunde davon in Kenntnis setzen könne. Dabei jähelte ich eine Reihe Namen von im öffentlichen Leben Argentiniens stehender Männer auf, hohe Beamte,

Minister usw., deren Namen mir gerade einfleien, und die ich natürlich nie in meinem Leben gesehen hatte. Der alte Herr entschuldigte sich zwar vielfach, daß er mir diese Unhöflichkeit strengen Bestimmungen für Ausstellen und Beglaubigen der Reisepässe zwingen ihn zu diesem Verhalten. Vor zwei Tagen erst wären von der Gesandtschaft in Madrid besonders strenge Verfügungen gekommen, in denen auch angeführt sei, daß die in den letzten Monaten erfolgten Naturalisationen von Deutschen in ausländischen Staaten nicht durch die Feinde anerkannt würden. Ich entgegnete ihm, daß ich unterwegs von Engländern einer Auslieferung unterzogen worden sei und daß jene mich als wertvollen Argentinier angesehen hätten, da ich andernfalls wohl schwerlich hier stände.

Schließlich erklärte er, in diesem außerordentlichen Falle eine Ausnahme machen zu wollen und telegraphisch in Madrid um Genehmigung seines Vermerks zu bitten. Ich müde um fünf Uhr nachmittags wiederkam und mir Bescheid holen. Ich dankte höflich und sagte, ich würde nicht verfehlen, meinem Vater von seinem Entgegenkommen zu berichten, und als ich den Paß einstecken wollte, um mit diesem zu verschwinden, wachte er ab und meinte, ich müßte ihn bis nachher hier lassen, da er ihn zur Zusammenstellung seines Berichtes brauche; ich vermutete stark, daß er ihn in aller Ruhe genauer untersuchen wollte und da mir dieses wegen des von mir auf das Bild gedrückten Teiles des Stempels und der immerhin nicht ganz einwandfrei durchgezogenen Zahl höchst unhygienisch war, erklärte ich, daß ich außer diesem Papier keinen förmlichen Ausweis besäße und dadurch in einer fremden Stadt leicht Unannehmlichkeiten bekommen könne. Andere Papiere habe ich nicht mitgenommen, da der Reisepaß nach ausdrücklicher Weisung der argentinischen Behörde genüge, und ich alles Ueberflüssige wegen der Minengefahr zurückgelassen habe. Er bestand jedoch sehr höflich auf seiner Bitte, indem er bemerkte, daß er mich jetzt kenne und ich ihn nur anzusehen brauche, falls mir Unzuträglichkeiten zustoßen sollten. Um ihn nicht noch argwöhnischer zu machen, ging ich darauf ein und zog mit nochmaligen Dankesworten für sein Entgegenkommen ab.



Der Entwurf für das neue gewaltige Bauprojekt der Reichsbank in München. Unter Bild zeigt den Entwurf der Architekten Paul Hoser und Karl Johann Fischer, in deren Händen auch die Oberleitung der gesamten Neubaulagen liegt. Die Gebäude umfassen die Reichsbankmehrfach und die dazu gehörigen Wohnungen dar, während sich rechts rund um den großen Hof der neue Heimatsbahnhof Photo: Pressebild-Zentrale mit den dazu gehörenden Gebäuden befinden wird. HB-Bildstock

Amerikanisches Wasserflugzeug abgestürzt

New York, 23. Mai. Die von Bord des amerikanischen Schlachtschiffes „Pennsylvania“ gemeldet wird, führte am Dienstagabend während der Flottenmanöver im mittleren Pazifik ein Riesenvasserflugzeug der amerikanischen Marine ab. Sechs Marineflieger fanden den Tod. Das verunglückte Marineflugzeug 6 P 7 gehörte einem Großschwarzer an, das am Dienstag von der Midway-Insel abflog, um an einem Scheinangriff auf die Flotte teilzunehmen. Das Flugzeug verließ indes das Geschwader, als ein anderes Flugzeug, 6 P 10, infolge eines Motordefekts auf schwerer See norlanden mußte. Das Flugzeug 6 P 7 umkreiste die 6 P 10 etwa eine Stunde lang und gab dröhnend die Mitteilung, daß die 6 P 10 stark lecke. 6 P 10 und die Mannschaft wurden gerettet. Später entdeckte man aber, daß die 6 P 7 verschwunden war. Eine Untersuchung ergab, daß die 6 P 7 offenbar abgestürzt und mit großer Wucht auf das Wasser aufgeschlagen ist, so daß die Maschine in Trümmer ging und sank. Nur der Benzintank und eine Flügelspitze wurden auf dem Wasser treibend auf-

gefunden. Das Fluggeschwader und die Kriegsschiffe suchten 24 Stunden lang die Umgebung der Unglücksstelle vergeblich nach den Leichen der Mannschaft ab.

Zwei englische Flugboote untergegangen

London, 23. Mai. An der englischen Ostküste gingen am Donnerstag in schwerer See zwei Flugboote der englischen Luftflotte infolge Notwasserungen unter. Das eine Flugboot mußte bei Luft- und Flottenübungen, die bei Spurn Point an der Humber-Mündung stattfanden, eine Notwasserung vornehmen und sank in kurzer Zeit. Die Besatzung wurde von einem Zerstörer, der sich in der Nähe befand, rechtzeitig geborgen. Auch das zweite verunglückte Flugboot mußte notwassern und konnte vier Stunden lang von einem Kriegsschiff ins Schlepptau genommen werden. Die schwere See aber schlug es in Stücke, so daß es sank. Auch die Besatzung dieses Flugbootes konnte geborgen werden.

Jüdische Räuber durchziehen Syrien

Raubüberfall auf den französischen Drusen-Gouverneur

Jerusalem, 23. Mai. In Syrien hat das Räuber-Unwesen in der letzten Zeit ein geradezu unerträgliches Ausmaß angenommen. Neuerdings haben sich auch unzählige vagabundierende Juden in die Zunft der Räuber aufnehmen lassen und durchziehen raubend und plündernd das Land. Eine solche jüdische Räuberbande hatte jetzt auf einem ihrer Streifzüge, das Unglück, an den französischen Drusen-Gouverneur zu geraten, der sich in Begleitung einiger Soldaten befand. Die Räuber griffen den Reitertrupp überraschend an. Einige der Juden stürzten sich sofort auf den Gouverneur und forderten mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe seiner gesamten Varschaft und seiner Papiere. Nach Feststellung der Personalien des Gouverneurs führte ihn der Räuberhauptmann mit einigen seiner Trabanten auf einen Seitenweg, erstattete ihm seine Varschaft zurück und entschuldigte sich in aller Form. Inzwischen aber hatten sich die übrigen Räuber auf die Soldaten gestürzt und sie bis auf den letzten Pfennig ausgeraubt. Als der Gouverneur zu

seiner Truppe zurückkehrte, hatten sich die Räuber längst aus dem Staub gemacht.

100 000 -RM.-Gewinn gezogen

Berlin, 23. Mai. In der 2. Klasse der 45. Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie wurde am Donnerstag der 100 000 -RM.-Gewinn auf die Nummer 93 830 gezogen. Die erste Abteilung wird in Achtein in der Provinz Brandenburg, in der zweiten Abteilung in Achtein im Rheinland gespielt.

Ein 25 000 -RM.-Gewinn entfiel auf die Nummer 324 161, die ebenfalls in Achtein im Rheinland und in Braunschweig gespielt wird.

„Graf Zeppelin“ auf der Rückfahrt nach Pernambuco

Hamburg, 24. Mai. (SB-Funk.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am Donnerstag um 12 Uhr in Rio de Janeiro zur Rückfahrt nach Pernambuco gestartet war, stand, nach Mitteilung der Deutschen Seewarte, um 19.30 Uhr bereits bei Porto Seguro an der brasilianischen Küste.

sehen darf, ob auch Italien gewillt ist, die deutsche Friedensinitiative aufzugreifen und weiterzuführen. Zweifellos würde ein derartiger Beitrag dem

italienischen Anteil am europäischen Staatsleben entsprechen, ebenso wie es über die Absichten und die Haltung Italiens völlige Klarheit schaffen würde.

Ran sah ich in der Zwidmühle

Die Fällung des Pafes mußte entbeht werden, und wenn ich wiederkam, fanden gewitz spanische Nachlese bereit, um mich wegen Urkundenfälschung ins Disziplinar abzuführen, was besonders in Spanien nicht zu den unerlesenen Genüssen gehören soll. Stellte ich mich aber nicht wieder ein, so war ich meinen Paß los.

Nur war recht bekommen zu Rute. Gedröge Ruhe zum Mittagbrot hatte ich natürlich nicht, geriet vielmehr in den deutschen Klub, wo mir zum Ueberflus und zur Verschlechterung meiner Stimmung einige Herren probegleiten, daß ich nicht nach Genua kommen würde. Das hätten vor mir schon eine ganze Anzahl versucht, aber kaum einer wäre den Franzosen entwichen. Ein Herr, der die Verhältnisse ganz genau kennen wollte, meinte, es sei in den ersten Kriegswochen wohl leichter möglich gewesen, denzuziehen oder schon ganz ausgeschlossen, und er verdägte sich dafür, daß ich, wenn ich es wirklich wagen wollte, die nächste Nachricht von Marseille und die übernächste von einer heißen Kolonialinsel senden werde, wo ich dann aber kurz oder lang verderben und vermodern würde. Ich solle ruhig in Barcelona bleiben, denn wo so viele Deutsche festhaken, käme es auf einen mehr oder weniger auch nicht an. Im übrigen, wenn ich nach Hause wolle, so würde in den nächsten Tagen wieder heimlich ein Schiff gechartert werden, das bei Nacht und Nebel, mit wehrpflichtigen Deutschen bemantelt, Italien zu erreichen versuchen sollte. Zwar seien auch bisher die meisten derartigen Versuche gescheitert, aber es bestände immer noch mehr Aussicht, auf diese Weise den italienischen Boden zu gewinnen, als es selbst mit einem vom argentinischen Konsul visierten Paß zu versuchen.

Schließlich sah ich ein, daß mir von all diesen braven Männern keiner nützen könnte. Mit anglistischen Bedenken und unentschlossenem Hin und Her ist mir bei derlei Unternehmungen ebenso wenig gehoffen, wie mit unpraktischen Nationalitäten und theoretischen Erwägungen. Nur die praktischen frischen Versuche unter Voraustritt der möglicherweise eintretenden Schwierigkeiten und Eventualitäten und rechtzeitiges Einrichten darauf hatten mir weiter geholfen. Zudem hatte ich kein Interesse daran, daß mich viele Leute kennenlernen, denn Verräter konnten überall finden. Daß ich unter allen Umständen den Versuch wagen würde, stand für mich fest, dazu war vorder Zerstreuung und Alleinsein das Beste, denn die richtigen Einfälle bekommt man gewöhnlich dann, wenn man sie nicht mit Gewalt zu erzwingen sucht. (Fortsetzung folgt.)

Baden

Frostschäden auch an der Bergstraße

Von der Bergstraße, 23. Mai. Die Klagen, die aus Rheinhessen über die schweren Schäden in den Weinbergen infolge der letzten Nachtfrostfälle laut werden, werden auch von den Winzern der Bergstraße vorgebracht. Auch dort stehen die Anlagen, die sich von dem Frost der vorigen Woche einigermaßen erholten hatten, fast lahm da. Aber auch das Frühgemüse und die Erdbeeren haben erheblich gelitten. Ob auch die Kirschenernte, aus der alljährlich die Bergstraßen-Obstzüchter einen großen Teil ihrer Einkünfte ziehen, stark gelitten hat, wird sich in den nächsten Wochen zeigen müssen.

Schloßbeleuchtungen in Heidelberg

Heidelberg, 23. Mai. Der Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg hat auf Grund zahlreicher Anträge noch vor Beginn der Hauptreisezeit drei Schloßbeleuchtungen mit Feuerwerk angelegt, die am 2. und 23. Juni und 7. Juli durchgeführt werden.

Bestellung des Kommissars für Badens gesellschaftliche Krankenkassen widerrufen

Karlsruhe, 23. Mai. Die Tätigkeit des Reichskommissars für die gesellschaftlichen Krankenkassen ist nach Bildung der Abteilung Krankenkassen der Landesversicherungsanstalt Baden abgebrochen. Der Reichs- und preussische Arbeitsminister hat daher mit dem 1. Juni die mit Erlaß vom 1. Juni 1933 angeordnete Bestellung des Oberrechnungsrates Meyer zum Kommissar für die genannten Kassen widerrufen. Auf diesen Zeitpunkt gehen wieder sämtliche Aufsichtsbefugnisse auf die Versicherungsämter über.

Rachspiel zu verbotener Familientragödie

Karlsruhe, 23. Mai. Wegen Mordversuchs stand die Ehefrau Josefine Kremer geb. Häppler aus Wiesental vor dem Schwurgericht. Die Angeklagte hatte am Abend des 11. Januar in der elterlichen Wohnung in Wiesental, nachdem sie den Entschluß gefaßt hatte, mit ihren beiden 7- und 13jährigen Kindern aus dem Leben zu scheiden, aus einer Giftflasche einen Tee hergestellt, von dem sie selbst trank und ihren Kindern zu trinken gab. Da alsbald Hilfe zur Stelle war, konnten alle drei gerettet werden. Beweggrund der Tat waren zerrüttete Familienverhältnisse. Das Schwurgericht verurteilte die Angeklagte wegen Totschlagsversuchs zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft.

Bauabteilung Pforzheim eingerichtet

Pforzheim, 23. Mai. Für die örtlichen Arbeiten und die örtliche Bauleitung der Kraftfahrbahnen Karlsruhe-Stuttgart wurde im Bereich der obersten Bauleitung für den Bau von Kraftfahrbahnen Stuttgart für den Bauabschnitt von der Grenze der obersten Bauleitung Frankfurt (Main) an eine weitere Bauleitung mit dem Sitz in Pforzheim eingerichtet. Vorstand der neuen Bauleitung ist Dr.-Ing. Fries in Pforzheim.

Beim Rheinbrückenbau geht es vorwärts!

Auf badischer Seite sind nur noch zwei Vorstützpfiler zu überdachen

Speyer, 23. Mai. Seit unserer letzten Besichtigung der Arbeiten am Speyerer Rheinbrückenbau im Januar ist der Brückenbau rüstig vorwärts geschritten. Dem Besucher bietet sich ein Bild emsiger Geschäftstätigkeit. Rund 120 Mann sind gegenwärtig am Bau tätig. Während die Auffahrtsrampe auf badischer Seite nahezu beendet ist — hier wurden 250 000 Kubikmeter Erdmassen benötigt —, ist man auf pfälzischer Seite noch nicht ganz so weit. Von den hierfür erforderlichen 320 000 Kubikmeter Erde müssen noch 40 000 Kubikmeter herbeigeschafft werden. Die Vorstützpfiler auf der badischen Seite sind nun alle erstellt. Gegenwärtig wird die Ueberdeckung der Pfeiler auf badischer Seite durchgeführt; nur noch zwei Pfeiler sind zu überdachen, während diese Arbeit auf der pfälzischen Seite später in Angriff genommen wird. Insgesamt sind für die Ueberdeckungsarbeiten 1320 Tonnen Eisen erforderlich. Im Herbst werden sämtliche Vorstützpfiler überdacht sein, so daß mit der Herrichtung der Fahrbahn begonnen werden kann.

Inzwischen hat man von der Riesbank von der badischen Seite aus den einzigen Strompfeiler begonnen, der 107 Meter vom badischen Ufer aus zu stehen kommt, während bis zum Widerlager auf der anderen Seite eine Entfernung von 168 Meter gemessen wird. Die Brücke hat damit von Auflage zu Auflage eine Länge von 275 Metern, mit den sechs Vorstützungen zusammen eine solche von insgesamt 570 Metern. Unausbörtlich erntet das Samsen der Kamm-Maschine, die einen eisernen Spund nach dem anderen in den Boden treibt, um die Spundwand herzustellen, damit der Senkfaß vollendet werden kann, auf den der Stützpfiler zu stehen kommt.

Dieser Senkfaß hat das größte Ausmaß aller Brücken über den Rhein; er wird eine Länge von 15,50 Meter und eine Länge von 28 Meter haben. Er wird mit 4000 Kubikmeter Kies, die aus dem Rhein gebaggert werden, gefüllt. Der Senkfaß kommt sechs Meter unter den tiefsten Punkt der Flußsohle zu liegen; die Stelle selbst, an der sich der Senkfaß befindet, liegt elf Meter unter der Flußsohle. Sind die Arbeiten am Senkfaß beendet und der Stützpfiler ist darauf errichtet, dann beginnt die sogenannte Freimonatage über das Wasser zum pfälzischen Ufer hinüber. Vielleicht bedient man sich auch eines Stützpfilers, je nachdem, wie es sich als notwendig erweist.

7000 Mt. Kirchensteuergelder veruntreut

Verhinderte Familientragödie — Das Urteil: 2 1/2 Jahre Zuchthaus

Karlsruhe, 23. Mai. Das Karlsruher Schwurgericht verhandelte am Dienstag gegen den 38 Jahre alten Friedrich Wilhelm K. und dessen Ehefrau Lina Verta. Der Angeklagte hatte vom Oktober 1930 bis 19. November 1934 als Steuerheber der evangelischen Kirchengemeinde in Durlach nach und nach insgesamt 6954 Mt. Kirchensteuergelder unterlagert und für sich verbraucht. Um die Unterschlagungen zu vermeiden, hat er die veruntreuten Beträge nicht verbucht und als eine Kassenprüfung die Berechnungen zutage förderte, Urkunden vernichtet. Nachdem er in der Nacht zum 20. November seiner Frau die Berechnungen gelassen hatte, entschlossen sich beide, aus dem Leben zu scheiden. Sie öff-

neten den Gashahn, um sich und ihre beiden im Schlafzimmer anwesenden Kinder zu töten, was aber durch das Eingreifen dritter Personen verhindert werden konnte. Die Angeklagte lautete auf gemeinschaftlichen Totschlagsversuch und gegen den Ehemann außerdem auf Amtsunterstellung und Urkundenbeseitigung. Die Angeklagten bekanteten sich im wesentlichen schuldig im Sinne der Anklage. Das Urteil des Schwurgerichts lautete gegen Friedrich K. auf zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus, abzüglich fünf Monate Untersuchungshaft sowie fünf Jahre Ehrverlust, die mitangeklagte Ehefrau erhielt vier Monate Gefängnis.

Maiennacht im Schwefinger Schloßgarten

Wieder hat Schwefingen zu einer Festlichkeit gerufen: zur Maiennacht im Schwefinger Schloßgarten am 25. auf 26. Mai! Der Schloßgarten wird die ganze Nacht geöffnet sein. Ein ausgefeiltes Programm wird Sorge dafür tragen, daß es den Gästen an nichts mangelt.

Sie ist bereits zur Parole geworden, die Aufforderung: In jedem Jahr eine Maiennacht im Schwefinger Schloßgarten! Jung und alt, nah und fern wird sich dieser Aufforderung nicht verschließen, ist doch eine solche Nacht im Maien im schönsten Schloßgarten Deutschlands ein Erlebnis.

Tausende von bunten Lampen hängen den Wegen und den Anlagen entlang, die Tempel und Skulpturen werden in magischem Lichte erstrahlen, ein Märchen wird keine Auserziehung feiern! Ein buntes Unterhaltungsprogramm wird dafür sorgen, daß bei den Festen keine Langeweile aufkommt. Reigen, Gesang, Musik, Tanz, alles ist da, für jeden Geschmack ist gesorgt, und es bleibt nur noch Sache des Schwefinger Verkehrsvereins, für gutes und warmes Wetter zu sorgen, damit diese Maiennacht auch in jeder Beziehung angenehm ist.

Sollten die Beziehungen des Verkehrsvereins wider Erwarten nicht dazu ausreichen, dieses warme Wetter zu besorgen, so hat er sich in aufopferungsvoller Weise doch dazu verstanden, in den Zirkeln für innere Wärme zu sorgen, die allerdings nicht ganz unentgeltlich abgegeben werden kann.

Immerhin, wir freuen uns, daß sich auch heuer wieder der Verkehrsverein alle Mühe gegeben hat, dieses Fest so wirkungsvoll wie möglich zu gestalten. An allen Freunden einer schönen Maiennacht liegt es nun, durch recht zahlreiches Erscheinen den nötigen Rahmen dazu abzugeben. Drei Kapellen sorgen für die musikalische Umrahmung der großartig angelegten Veranstaltung. Drum am Samstag: Auf zur Maiennacht im Schwefinger Schloßgarten!

Eine Streife durch das Leimbachtal

Wiesloch, 23. Mai. In einer einsamen, menschenleeren Gegend, die nach Osten zu eine fast baumlose Anhöhe abwärts, deutet sich eine Salzweide gleich einer sibirischen Wüstenlandschaft über den ledigen Auenrand, als läge sie aus dem schwereren Boden das darin sich verborgene salzige Wasserlein auf. Einige Bappeln nur stehen hier feierlich-stillen Handlung, und das harte Naucheln wird zeitweilig unterbrochen durch das Dabingeln eines Vogels. Kein Wunder, wenn das Wasser nicht widerstehen kann und, von der Weide und dem Vogeltruf als Licht gezogen, leise murmelnd aus dem fahlen Schoß der Erde hervortritt. Das ist der Quellgrund des Leimbachs.

Wenn wir dem Lauf des Baches etwas nach, dann bekommen wir bald Horrenberg zu Gesicht, das seine Entdeckung dem Vorhandensein einer Burg auf dem „Hohenberg“ zu verdanken hat. Aber schon viel früher war diese Gegend von Menschen besiedelt. Dafür geben uns die Hügelgräberfunde aus der jüngeren Steinzeit in den Waldungen des denachgarten Walzfeld Zeugnis. Im Juli 1925 hat Professor Wabbe aus Heidelberg ein solches Grab geöffnet und darin ein Skelett von einem etwa zwanzig Jahre alten jungen Mann vorgefunden. In der Geschichte Herrenbergs ist weiter erwähnenswert, daß es seinen eigenen Adel, die Herren von Herrenberg, hatte. Seine Zugehörigkeit zum Speyerischen Amt Rosenberg hatte zur Folge, daß die Zehntabgaben und die übrigen Steuern dorthin abgeteilt werden mußten. Um das Jahr 1814 zählte der Ort 71 Familien mit 428 Seelen. Als Verdienstaquelle kommt heute in erster Linie die Landwirtschaft in Betracht. Daneben bieten einige Zigarrenfabriken Erwerb, so daß die Arbeitslosigkeit so gut wie ausgeschlossen ist.

Hinter Horrenberg, etwas bergan gelegen, zwickt eine Straße ins Gauangelbachtal ab, die vorbeiführt an Palertal und Schwandhausen mit seinem Wasserloch und nicht weit von der Abzweigung dieser Straße Märtschert munter der Gauangelbach, der schon den Fuß des Oberwaldes gefaßt, in das neue, Latenzit erweckende Leimbachtal sich hineinstürzt. Nach längerem gegenläufigen Strömen reichen sich die beiden Bäche die Hand, wobei der Leimbach sein Namensrecht weiterbehält und schon nach kurzer Verbräuerung die Diederheimer Sennartung durchfließt. Gertlich liegt es vor uns, dieses Dieleim,

malerisch überträgt von seiner Dorfkirche, in einer tefelförmigen Talerweiterung. Dieleim hat unter den Dörfern des Leimbachs und Gauangelbachtals wohl mit die interessanteste Vergangenheit und ein hohes Alter. Erstmals wird das Dorf urkundlich im Jahre 766 erwähnt unter dem Namen Duolenheim. Aber erst spät, im 19. Jahrhundert, gelangte es zu Blüte und Wohlstand. Der damalige Landwirtschaftsbetrieb bestand in der Dreifelderwirtschaft. Es wurden hauptsächlich Getreide und Laub angepflanzt. Im Jahre 1850 eröffnete die Heidelberger Firma Landfried hier ihre erste Zigarrenfabrik. Mit dem Aufkommen der Zigarrenindustrie ist auch eine anfallende Zunahme der Einwohnerzahl zu beobachten, die noch um 1700 herum kaum an die Zahl 600 heranreichte und heute bereits 2300 überschritten hat. Trotz dem Vorhandensein

von fünf großen und etlichen kleineren Zigarrenbetrieben treibt die Bevölkerung borsedmlich Landwirtschaft. Dieleim sonn 750 Hektar Land, dazu 250 Hektar Wald, sein eigen nennen.

Wiesloch, am Ausgange des Leimbachtals, bot im Mittelalter ein ansehnliches Bild mit Türmen, Toren, Mauern und hochgiebeligen Fachwerkhäusern. Während stüber der Landwirt der freundlichen Stadt fast ausschließlich das Gebräde gab, bräht sich die zunehmende Industrialisierung dem pulserenden Leben ihren Stempel auf. Die weitbin bekanteten Tonwerke, eine Füllfederfabrik, eine Schußfabrik, die Badenia-Edelwerke, ein Bergbau-Unternehmen und die großangelegte Heil- und Pflanzengarten — all das beherbergt das etwa 8000 Seelen jährende „Wiesloch“, das um das Jahr 965 Marktgerichtsbarkeit erlangte. Alex.

Elektrische Heizung der Weinberge und durchführbar

Sie scheitert an den Kosten — Neue Versuche mit Riesensöhne-Apparaten

Bingen, 23. Mai. Hier wurde, wie wir schon berichteten, zum erstenmal der Versuch unternommen, mit Starkstrom die Frühjahrsfröste zu bekämpfen. Dieses Experiment kam jetzt zum Abschluß. Ein Ingenieur des RWE hatte genaue Berechnungen angefertigt und war im Schluß gekommen, daß die elektrische Beheizung der Weinberge nur theoretisch, aber nicht praktisch möglich sei. Bei einem Reiffröhl war die Versuchslösche ohne Ael und ganz trocken. Die Anlage scheitert aber an den Kosten; denn selbst bei einem Preis von 3 Pfennig je Kilowatt kommt die Beheizung eines Weinberges von 1 Morgen Größe auf 12 Mark die Stunde zu stehen. Würde man während der Gäßhellagen einen vier Morgen großen Weinberg drei Nächte lang nur eine Stunde heizen, so müßte man fast 700 Mark dafür auswenden. Ferner benötigt man dazu die Energie eines ganzen Kraftwerkes, das meh- Landkreise und einige Städte mit Strom versorgt. Diese Zahlen würden, auf das gesamte Weinbergs- gelände von Bingen ausgerechnet, phantastische

Summen ergeben, denn für einen Morgen benötigt man schon eine Energie von 500 PS.

Ein zweiter Versuch, der mehr Aussicht auf Erfolg hat, schon wegen seiner geringeren Kosten, soll mit Warmwasserkübelmaschinen durchgeführt werden. Es handelt sich um Riesensöhne-Apparate, die bei der Eisbahn zum Austauen verwendet werden und die von Winzern durch die Weinberge getragen werden können. Beim ersten Versuch mit der Kübelmaschine wurde erschaffen, daß rubiae kalte Luft die Reben zum Erfrieren bringt, bewirkt Luft aber es verhindert. Mit diesen Riesensöhnen will man nun in den kritischen Nächten die Luftbewegungen durchführen. Das Weinsach bringt diesen Bestrebungen das größte Interesse entgegen, denn gerade in diesem Jahr ist die Frage brennend geworden, wie der Winter sich am besten gegen Frostschäden fassen, da unzähligen Winzern der Ertrag des ganzen Jahres vernichtet wurde und eine Frostnacht über die Existenz einer Winzerfamilie entscheidet.

Rebschädlingbekämpfung unerlässlich
Freiburg i. Br., 23. Mai. Das Badische Weinbauinstitut in Freiburg gibt folgendes bekannt:

In vielen Weinbergen des Landes, vor allem dort, wo eine Winterbekämpfung unterblieb, tritt seit kurzem die Kränklichkeit oder Kurznotigkeit der Reben wieder stärker auf. Sie wird hervorgerufen durch winzige kleine Milben, die durch Saugen an Blättern und Trieben ein Verkümmern der Blätter und eine Wachstumshemmung der Triebe (Kurznotigkeit, Besenkrankheit) verursachen. Auch die ebenfalls durch eine Milbenart verursachte sog. Pockenkrankheit an den Blättern tritt dieses Jahr besonders stark auf. Hierbei entstehen auf der Blattoberseite kleine Warzen, während sich an der entsprechenden Stelle der Blattunterseite ein weißer Haarsatz entwickelt.

Beide Krankheiten, vor allem die besonders schädliche Kurznotigkeit, können noch jetzt bekämpft werden durch sofortige gründliche Besprikung der jungen Triebe mit einem der nachstehend angeführten Mittel: 1. zwei Liter Schwefelalkalibrähe auf 100 Liter Wasser; 2. ein Kilogramm Solbar auf 100 Liter Wasser; 3. 15 Kilogramm zehnpromzentigen Tabakertrakt auf 100 Liter Wasser; 4. 500 Gramm Chrysanthol auf 100 Liter Wasser.

Achtet auf den Rottensflug! Eine Bekämpfung zur Deuwurmbekämpfung wird bald nötig sein, doch läßt sich die Bekämpfung der Kurznotigkeit nicht bis zur Deuwurmbekämpfung hinausschieben.

DREI SONDERLEISTUNGEN!	
Kaffee, meine 2-Mk.-Mischung	214918
Tea, Haushalt-Mischung, 1/4 Pfd. Mk.	1.05
Kakao, stark entölt, aber sehr gut, Pfd. Mk.	-.90
STEMMER, O 2, 10 Kunststr.	

Heffen

„Rot und Oyster aus dem Festjahr 1635“
Heppenheim a. B., 23. Mai. Die Freilichtspiele in Heppenheim werden in diesem Jahr den großen Erfolg der vergangenen Jahre bestimmt noch überreffen. Als Uraufführung wird am Samstag, 1. Juni, das Heimat-Freilichtspiel „Dörg Ansel, Rot und Oyster aus dem Festjahr 1635“ des heffischen Heimatdichters Hans Holzamer über die Bretter auf dem Marktplatz geben. Unter der Oberaufsicht des Dichters haben bereits die Proben der 300 Spieler und 25 Pfeiler begonnen, die diesen Ausschnitt der Bergsträßer Geschichte verlebendigen sollen.

Wiederaufbau der Burg Frankenstein

Darmstadt, 23. Mai. Am Eingang der Bergstraße steht als Wacht die schöne Burg der Frankenstein mit ihrem herrlichen Ausblick auf die Rheinebene bis zum Rhein, nach Mainz und Frankfurt. Seit einigen Wochen sind Bauarbeiter dabei, den im Winter durch den Frost zum Einsturz gebrachten Teil der äußeren Ringmauer wieder aufzubauen und die Burg dadurch wieder in ihrem alten Kleid ersehen zu lassen. Interessant ist, daß gerade hundert Jahre verlossen sind, als die Burg im Jahre 1835 durch mehrjährige Arbeiten vor dem Ruin bewahrt blieb, der so viele Burgen aus dem Mittelalter den Garau machte.

Die wir durchreise...
Die Ansa...
Der Deu...
Die U...
Es gibt an...
Wie flo...
Sie möge...
Unf...
Di...
ve...

erts!



Aus der Bezirksratsfikung

Neue Ausgestaltung der Rundfunkmusik

Wie wir erfahren, hat die Reichsfunkstelle durchgreifende Maßnahmen getroffen, um die bisherige Unterhaltungsmusik im deutschen Rundfunk hinsichtlich ihres Umfangs und ihres Inhalts weitestgehend auszubauen. Dem Hörer wird also durch den Ausfall der Schallplatten keine Minute an Unterhaltungsmusik entzogen. Ganz im Gegenteil, wird die Heranziehung von Solisten und die ständige Verpflichtung der besten Unterhaltungskapellen zwangsvorläufig dazu führen, daß im Sinne der Förderung des Reichsfunkleiters der Unterhaltungsmusik der entscheidende Anteil am deutschen Rundfunkprogramm gesichert ist. Neben der künftig ausschließlich unmittelbaren Musik ist dem Hörer außerdem die Garantie gegeben, daß die Unterhaltungsprogramme der Zukunft von einer besonderen Vielfalt und Lebendigkeit sein werden.

Wichtig ist auch für den Hörer, zu wissen, daß grundsätzlich der Deutschlandsender, der im allgemeinen von allen Hörern empfangen werden kann, ein Sonderprogramm bringt, so daß jeder Volksgenosse mit dem Volksempfänger VE 301 neben seinem Ortsender auch den Deutschlandsender empfangt, um so die Auswahl zwischen zwei Programmen zu haben.

Um die Bemühungen des deutschen Rundfunks zu verdeutlichen, weisen wir darauf hin, daß beispielsweise der Deutschlandsender als Ersatz für seine bisherigen „Schallplattenkonzerte mit lustiger Anlage“ für den Monat Mai die bekannte vielseitige Kapelle Tahn verpflichtet hat. Weiterhin wurde das bisher mit Schallplatten bestrittene „Morgensändchen für die Hausfrau“ in der Zeit von 8-9 Uhr der beliebten Kapelle Fröhlich anvertraut. Es versteht sich von selbst, daß zur Ausgestaltung dieser Sendungen laufend eine Reihe allererster Künstler verpflichtet wurden.

Die Ansage übernehmen, wie bisher, die erprobtesten Kabarettisten und Vortragskünstler deutscher Bühnen.

Der Deutschlandsender hat ferner für die kommenden Monate u. a. E. Schalkoff, Barnabas von Geyz, Oskar Jossi, Robert Gaden, Willy Glöbe und Walther Lutter für seine Unterhaltungsmusik verpflichtet.

Es ist anzunehmen, daß diese Unmittelbarkeit und reiche Ausgestaltung des Unterhaltungsprogramms dem deutschen Rundfunk weiterhin neue Freunde werben werden.

Die Bauordnung muß eingehalten werden

Meist wird heute darauf geachtet, daß die Baudichte in den Großstädten nicht weiter zunimmt und daß darüber hinausgehend alles darangesetzt wird, um Verbesserungen zu erreichen. So ist auch genau festgelegt, wie weit ein Hof überbaut werden darf, was besonders dann von größter Wichtigkeit ist, wenn es sich um Gewerbebetriebe handelt, die einen Hof in Anspruch nehmen. Ein Schreiner wollte in seinem Hof ein Glasdach anbringen, wozu ihm aber die nachgesuchte Baugenehmigung nicht erteilt wurde, weil bei seinem Hof der zulässige Bebauungsgrad bereits überschritten war. Bei der Nachprüfung des Baugesuches stellte es sich

Glasdach in Frage, daß in keiner Weise die Verhältnisse verschlechtert, oder sogar verbessert. Der Bezirksrat konnte sich diesen Gedankengängen nicht anschließen und stellte sich auf den Standpunkt, daß die Bauordnung eingehalten werden müsse und eine Verschlechterung der Baudichte nicht eintreten dürfe. Daher wurde auch die Beschwerde zurückgewiesen.

Es ist schon längst kein Geheimnis mehr, daß gegen die wilden Siedler, die außerhalb des in Plan gelegten Gebietes bauen, mit aller Strenge vorgegangen wird. Immer wieder aber werden beim Bezirksrat Beschwerden erhoben, weil die Leute glauben, daß der Bezirks-

rat ihnen keine Hilfe leisten könnte, wurde um Befristung nachgesucht, die der Bezirksrat auch erteilte.

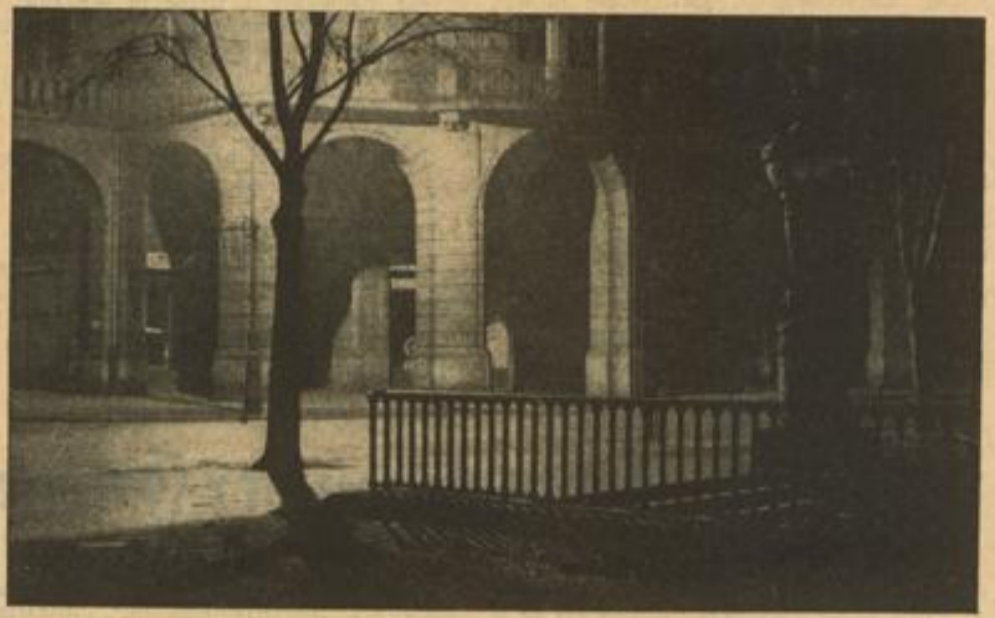
Durch die Einbeziehung der Gemeinde Ketsch in die Gewerbezone Schwabingen war eine Änderung des Status für die Bezirksgewerbeschule Schwabingen notwendig, die der Bezirksrat erteilte. Ebenso stimmte er der Aufhebung verschiedener Vorschriften zu, die schon längst überholt waren und die nur noch auf dem Papier standen.

Für die fertiggestellten Stücke der Reichsautobahn im Bezirk Mannheim wurde eine bezirkspolizeiliche Vorschrift erlassen, die das Befahren der Fahrbahn unter Strafanandrohung verbietet.

Einem Wirt, bei dem aus verschiedenen persönlichen Gründen die Erteilung der Konzession in Frage gestellt war und der dann später die Konzession doch erhielt, gab der Polizeipräsident die Mahnung mit auf den Weg, daß wohl eine Wirtschaft auf den Alkoholumsatz angewiesen sei, daß der Wirt aber nicht unbedingt der beste Kunde sein müsse.

Genehmigt wurden die Konzessionsgesuche:

- Heint. Straß für die Schankwirtschaft „Zum Sackbündel“, Kirchstraße 19; Franz Ludwig für die Schankwirtschaft in dem Hause Kaffeler Straße 154, Mannheim-Balldorf; Karl Ludwig Böck für die Schankwirtschaft „Zur Sportblume“, Karl-Venz-Straße 5; Faber Lammer für die Schankwirtschaft „Zur Stadt Osterburten“, F. 6. 6/7; Alata Fabrega für die Schankwirtschaft „Zum Redarautonaten“, Mittelstraße 20; Peter Reinhardt für die Schankwirtschaft „Zum Rosengarten“, U. 6. 19; Hilda Kläber für die Schankwirtschaft „Zur Harmonie“, D. 2. 6. in dem bisher bestehenden Umfange des Ausschanks bei Veranstaltungen; Wilhelm Kimmmer für die Realgastwirtschaft „Zum weißen Elefanten“, H. 6. 2; Peter Ewald für die Schankwirtschaft im Hause Dafenbahnstraße 1 in Mannheim-Balldorf; Ludwig Bögge für die Schankwirtschaft „Zur Warburg“, Ballaststraße 15 in Mannheim-Neubenheim; Adam Cris für die Schankwirtschaft „Zum Feldschützen“, H. 1. 12; Derbert Martin für die Schankwirtschaft „Zur Krappmühle“, Schwabinger Straße 114; Michael Bad für die Schankwirtschaft „Zum Salsbaderhof“, U. 3. 16; Karl Dietrich für den Kleinhandel mit Flaschenbier im Sandgöwe Mannheim-Balldorf, und Karl Heilmann zum Neulohheim zum Betrieb der Personalwirtschaft „Zur Eintracht“ in Neulohheim.



Am Friedrichsplatz nachts um halb zwei . . .

HD-Bildstock

heraus, daß durch Lagerung von Holz die Hauseinfahrt sehr benetzt wurde und in der denkbaren Breite nicht den vorgeschriebenen Mindestmaßen entsprach. Da diese Einfahrt von den elf Mietparteien des Hauses benützt werden muß, machte man dem Schreiner die Auflage, die im Hausgang lagernden Bretter zu entfernen. Die hiergegen beim Bezirksrat eingelegte Beschwerde begründete der Schreiner damit, daß er unbedingt sein Holz neben der Werkstätte haben müsse und daß er ja im Hof das Glasdach bauen wollte, um die Bretter aus der Hauseinfahrt entfernen zu können. Da er aber sein Holz trocken lagern müsse, komme nur ein

rat die richtige Stelle ist, die ein geschwelliges Bauen launzionieren könne. Vor einiger Zeit mußte gegen einen solchen Siedler verhandelt werden, der bei Redaran an sein auf nicht in Plan gelegtes Siedlungsbaus einen Anbau anbringen wollte. Das Gesuch und die Beschwerde wurden seinerzeit zurückgewiesen. Der Siedler gab sich aber damit nicht zufrieden und legte nicht nur Rekurs in Karlsruhe ein, sondern wandte sich auch an den Richter. So mußte die Beschwerde erneut vom Bezirksrat verhandelt werden, der wiederum zu einer Ablehnung kam. In der Begründung wurde ausgesprochen, daß früher schon eine rechtskräftige Entscheidung gefällt worden sei und sich inzwischen keine neuen Gesichtspunkte ergeben haben würden, so daß der Bezirksrat keine Ursache habe, von dem früheren Standpunkt abzuweichen.

Die NSB als Baumeister der Volksgemeinschaft

Was die Liebe nicht bindet, das ist schlecht gebunden.
Was die Treue nicht schirmt, das beschirmt kein Gih.
Ernst Moritz Arndt.

Es gibt auch heute noch Volksgenossen, denen man dieses Zitat Ernst Moritz Arndts nicht einbringlich und oft genug in Erinnerung rufen kann. Es sind dies die Gedankenlosen, deren ganzes Sein und Denken nur dem eigenen Ich gewidmet sind, bei denen der Himmel einfällt, wenn ihnen einmal etwas daneben gelingt, das ihrem persönlichen Wohlbedenken doch so guten Nutzen gebracht hätte.

Wie klein sind diese Menschen, auch wenn sie sich noch so groß und wichtig dünken!

Sie mögen einmal versuchen, alle anderen Volksgenossen um sich herum hinwegzudenken, und es wird ihnen in aller Eile und in aller Deutlichkeit die Wichtigkeit ihrer Person vor Augen treten.

Kein Volksgenosse, der einzelne ist nichts, die Allgemeinheit alles! Wir sind alle aufeinander angewiesen und voneinander abhängig. Und diese Abhängigkeit äußert sich in einem Volke augenfällig in einer blutgebundenen Schicksalsgemeinschaft. Eine blutgebundene Schicksalsgemeinschaft besteht aber innerhalb

eines Volkes nicht nur zwischen einer gewissen Klasse von Menschen, sondern sie leitet arm und reich auf Gebild und Berberd aneinander. Diese Volksgemeinschaft muß sich naturgebrungen verstehen und ihres Volkstums wegen auch mit allen ihren Vorteilen und Nachteilen leben lernen. Und auf dem Wege zur geschlossenen Nation wird sich die Treue als fähleres Band um dieses Volk legen, um es zu einem unzerstörbaren Block werden zu lassen.

Beim Zusammenwachsen des deutschen Volkes zu einem solch unzerstörbaren Block vertritt die NS-Volkswohlfahrt die Stelle eines Baumeisters, der unabhängig Brücken baut innerhalb der Volksgemeinschaft Arm und reich verbindet, so wie das gegenseitige Verständnis füreinander zu wecken und mit sorgender Hand auszugleichen und zu mildern, wo ein unerbittliches Schicksal einer gesunden Stelle tiefe Wunden schlug.

Kein Volksgenosse, der mit offenen Augen das Geschehen um sich her beobachtet, wird daher der NS-Volksgemeinschaft seine Mitarbeit versagen. Er wird alle ihre Unternehmungen jederzeit nach Kräften unterstützen und sich in allererster Linie voll und ganz als Tatsozialist zu ihr bekennen, indem er ihre Mitgliebschaft erwirbt. Alles Nähere bei den NSB-Ortsgruppen.

Ein weiterer Beschwerdeführer, der eine Dachgeschosshochnung ausbauen wollte, was ihm verweigert worden war, hatte rechtzeitig eingeleitet, daß seine Beschwerde als ausbleibend bezeichnet werden mußte und er nicht mit einem Erfolg rechnen brauche. So zog er vor der Verhandlung die Beschwerde zurück und sparte sich die Kosten der Verhandlung.

Die Verwaltungsstreitigkeiten betrafen wiederum nur Fürsorgekosten, die einzelnen Bezirksfürsorgeverbänden entstanden waren. Eine Klage des Bezirksfürsorgeverbandes Heidelberg-Stadt gegen den Bezirksfürsorgeverband Heidelberg-Land und den Bezirksfürsorgeverband Wiesloch wurde ebenfalls abgewiesen wie die Klage des Bezirksfürsorgeverbandes Oberkirch gegen den Bezirksfürsorgeverband Mannheim-Stadt. Einer Klage des Bezirksfürsorgeverbandes Heidelberg-Stadt wurde hingegen stattgegeben.

Der frühere „Vfänger Hof“ in D. 1. 6/7 ist beinahe schon längere Zeit ein Antisiedlungsgebiet der Stadtgemeinde Mannheim. Auf diesem Gelände ruht aber noch das 1750 erbaute Realgastwirtschaftsrecht. Um nun dieses Realrecht nicht erlöschen zu lassen und so den Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, die bei einer eventuellen Wiederverwendung als Hotel ent-

Der Rettichsaft

Der Rettichsaft ist bekanntlich ein altes, bekanntes Volksmittel bei Gallenkrankheiten. Es sind nun Untersuchungen angestellt worden über die therapeutische Verwendbarkeit dieses alten Volksmittels, mit dem Zweck, die Menge und die Konzentration der absonderlichen Galle nach verabsolviertem Rettichsaft festzustellen. Es zeigte sich, daß eine Stunde nach der Einnahme des Rettichsaftes ein vermehrter Fluß von heller Galle und zwei Stunden nach der Einnahme eine Spätwirkung erfolgte, bei der dunkle, zähe Blasenmasse absonderte wurde. Diese Wirkung wird für besonders charakteristisch gehalten. Bei Leber- und Gallenkrankheiten fanden sich entsprechend dem Draufbesund ähnliche Wirkungen des Rettichsaftes. Dabei wird der ursächliche Einfluß des Rettichsaftes auf den Gehalt an ätherischem Öl und an Schwefelverbindungen zurückgeführt. Die untersuchenden Ärzte konnten auch den günstigen Einfluß des Rettichsaftes auf den Stuhlkanal feststellen.

Immer vermögen die materiellen Interessen der Menschen so lange am besten zu gedeihen, als sie im Schatten heldischer Tugenden bleiben.

Adolf Hitler.

Unter welchem Stern bin ich geboren?

23.12.-20.1.	21.1.-19.2.	20.2.-20.3.	21.3.-20.4.	21.4.-21.5.	22.5.-22.6.
STEINBOCK	WASSERMANN	FISCHE	WIDDER	STIER	ZWILLINGE
23.6.-23.7.	24.7.-23.8.	24.8.-23.9.	24.9.-23.10.	24.10.-22.11.	23.11.-22.12.
KREBS	LÖWE	JUNGFRAU	WAAGE	SKORPION	SCHÜTZE

Diese Sternbilder finden Sie als echt vergoldete Glücksbringer in der neuen

1635 Die Frei werden in der vergangen. Als Ur-tag, 1. Juni, Ankel, Rot 1635. and Soli-Marktplatz Dichters ho-teller und 25 schritt der en sollen.

Infenlein Eingang der hohe Burg an herrlichen zum Rhein, einigen Woden im Bin- gebachten ieder aufzu- der in ihrem sterefant ist, fen sind, als jährige Re- der so viele den Garau

Mitglieder der NS-Organisationen und der DAF!

Am Sonntag, 26. Mai, morgens 11 Uhr, führt die Gaufilmstelle eine Sonderfilmveranstaltung mit dem Ernst-Udet-Film „Wunder des Fliegens“ im Palasttheater, Kreisstraße und im Gloria-Palast, Sedanheimer Straße, durch. Karten zum ermäßigten Preis sind bei den Politischen Leitern der Ortsgruppen Oststadt, Jungbusch, Friedrichspart, Deutsches Gd., Strohmart und Schwehingerwerkstadt zu haben. Kreispropagandaleitung, Abt. G. Film.

Sonderschau für Schäferhunde. In Lampertheim wurde von der Fachschaft „Deutscher Schäferhunde“, Kreisfachgruppe Lampertheim, eine Sonderschau für Schäferhunde abgehalten, woran sich auch die Kreisfachgruppe Mannheim-Rord beteiligte. Die Hündin Citta von der breiten Fische, 3. Pr. 402 303, Hüchter und Bestier Karl Lederer (Mannheim), erhielt die Note „Vorzüglich“. Dasselbe Resultat erzielte die Hündin auch auf der Weltausstellung in Frankfurt a. M. am 26. April d. J. Es ist zu bemerken, daß das eine besondere Leistung ist, da die Hündin bereits ihr 6. Lebensjahr erreicht hat.

Sonntagsrucksackfahrten nach Oppenheim. Aus Anlaß des 25. Stiftungsfestes und der Fahnenweihe ebem. befristeter Leiharbeiter am 26. Mai in Oppenheim geben alle Bahnhöfe im Umkreis von 75 Kilometer um Oppenheim Sonntagsrucksackfahrten mit gewöhnlicher Geltungsdauer nach Oppenheim aus.

Ehrung von Sängerbühnen. Bei dem traditionellen Maibaum, den der Gesangsverein „Deutsche Einheit“ Mannheim-Neudorf im „Schwanen“ abhielt, konnte Vereinsführer Gg. Pfloß den Ehrenpräsidenten Jakob Wiederemann und das Ehrenmitglied Jakob Dillner für 40jährige aktive Sangesleistung auszeichnen und die Mitglieder Jean Sembler und Wilhelm Krämer für 25jährige Aktivität ehren. Weiterhin wurde noch dem Mitglied Adam Beck für 25jährige passive Zugehörigkeit zum Verein das verdiente Lob zuteil.

70 Jahre alt. In voller Rüstigkeit feiert heute Herr Franz Künzler, Käferal, Lindenstr. 21, seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren!

Friedrichsfelder Nachrichten

Lichtbildvortrag. Kommen den Samstag, 25. Mai, findet abends 8 Uhr, im Adlersaal ein Lichtbildvortrag der NSB über „Schad-lingsschutz in der Landwirtschaft“ statt. Der Eintritt ist frei. Alle Volksgenossen sind zu diesem interessanten Vortrag eingeladen.

Impfung. Die auf Freitag, 24. Mai, angelegte Impfung ist auf Samstag, 25. Mai, morgens 10.15 Uhr, verlegt.

Diebstahl. In einer hiesigen Fabrik stahl ein Lehrling einem Arbeiter aus einem Kleiderkranz eine Armbanduhr. Bei der Untersuchung wurde sie in seiner Tasche gefunden und dem Eigentümer wieder ausgedient. — Auf der Polizeiwache wurde ein Geldbeutel mit Inhalt abgehoben. Der Verlierer wolle sich daselbst melden.

Unfallfälle. Vergangenen Dienstag erlitt ein Arbeiter der Reichsbahn beim Zusammenstoßen zweier Kollwagen eine schwere Kopfverletzung. Der Verunglückte, der in Neckarau wohnt, wurde mit einem Auto in das Krankenhaus nach Mannheim eingeliefert. — Ebenfalls erlitt in der Nähe des OEG-Wohnhauses in Ebingen der in Friedrichsfeld wohnhafte Arbeiter Josef Marx ein Unfall. Er wollte die Straße überqueren und wurde von einem aus Richtung Heidelberg kommenden Personenvagen erfasst und zu Boden geschleudert. Er wurde mit inneren Verletzungen ebenfalls in das Krankenhaus eingeliefert.

Was ist los?

- Freitag, den 24. Mai
Nationaltheater: Die Wirtin aus Siebe, Oper von Mozart, 8.15 — 10.00 Uhr.
Kammersaal: 16.00 Uhr Vorstellung des Sternprojektor.
Kunstabend: Sonderfahrten ab Karabeklag: 14.00 Uhr Heidelberg, Großschän, Weinheim, Birkenau, Zai, Mörsenbach, Riedbacher Höhe, Siedelsbrunn, Oberadelsbach, Gorbheimer Tal, Weinheim, Mannheim.
Reinhardttheater: 20.15 Uhr Tanz-Adarell.
Tanz: Ballhof, Raderei, Adese, Cafe Rurpols, Lion, Blumengarten.
Ständige Darbietungen
Stadt. Schauspielhaus: 10.00—13.00 und 15.00—17.00 Uhr geöffnet.
Stadt. Kunsttheater: 11.00—13.00 und 15.00—17.00 Uhr geöffnet.
Ausstellung: Bildhauer Chr. Voll-Karlstr.
Mannheimer Kunstverein, L. 1, 1: 10.00—13.00 und 14.00—16.00 Uhr geöffnet.
Museum für Natur- und Vögelkunde im Zeughaus: 17.00—19.00 Uhr geöffnet.
Stadt. Schachklub: 11.00—13.00 und 17.00—19.00 Uhr Wettspiele.
Stadt. Schachklub: 9.00—13.00 und 15.00—19.00 Uhr Wettspiele.
Stadt. Musiktheater, L. 2, 9: 11.00—13.00 und 16.00 bis 19.00 Uhr geöffnet.
Stadt. Theater- und Gesellschaft: 19.30—12.00 und 16.00 bis 19.00 Uhr Buchausgabe, 19.30—13.00 und 16.30 bis 21.00 Uhr Lesesaal.

Aus dem Gerichtssaal Ein Schwindler von Format

Vorsitz: Amtsgerichtsrat Schmitt. Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Denner.

Der den sechzig, 34 Jahre alten Alois Hl. aus Mannheim-Neckarau in seinem Schwurwort gehört hat, kann wohl annehmen, daß auf soviel rednerische Gewandtheit schon mancher hereinfallen kann und nicht nur naive Frauen. Man kann schon sagen, daß Hl. ein Schwindler großen Formats ist, er weiß immer eine Ausrede, kommt nie in Verlegenheit.

Zweifach vorbestraft, er kam gerade im November 1934 wieder aus Strafbast, begann er bereits im Dezember auf neue Schwindeleien auszugehen. Hl. mußte vor dem Schöffengericht seine Darlegungen schon etwas ausführlicher machen, denn es war nicht so leicht zu begreifen, wie und wo er Forderungen an den Hauptzeugen Dr. herleiten wollte, um einen Darlehensbetrag ablehnen zu können.

Hl. scheint ein Frauenfreund zu sein und hier auch Chancen zu haben — wir vermuten, das liegt an seinem Mundwerk — denn er erzählte da eine Geschichte von vier Damen, die er an einem Abend bestellt hatte. Er mußte einen Bekannten, eben diesen jungen Hl., bitten, ihm doch einige abzunehmen. Zum Schluß blieb er aber im Palast-Hotel mit zwei Damen sitzen, um dann später den Hl., der nicht erschienen war, für die Rede — die von dem Angeklagten erzählt werden mußte — verantwortlich zu machen. Es kam am nächsten Tage wieder eine Rede zusammen, die Hl. beuglich, aber nicht die Höhe der ersten erreichte, so daß Hl. nach der Ansicht des Angeklagten noch etwas zu zahlen gehabt hätte. Wenn also Hl. nachträglich was erzählte von Darlehen und so, so könne er das gar nicht anerkennen, in Wirklichkeit wäre das ja ungeführt gewesen mit der Forderung. Hl. ging seinerzeit kurzerhand zu dem Vater des Hl., machte diesem einen großen Schwindel vor, immerhin mit dem Erfolg, daß er innerhalb von zwei Minuten, wie er stolz erzählte, 10 Mark in Händen hatte. Der Betrag, der als Darlehen zu betrachten war, sollte mit dem Sohn verrechnet werden. Hl. zahlte damit einen Teil einer Rechnung in Ludwigshafen gemacht hatte. Reichlich verworken war die Angelegenheit, weil

kun von wem eigentlich was zu fordern hatte, Alois jedenfalls ist in der Sache total unschuldig. Auch daß er zwei Damen Ende Dezember 1934 und Mitte Februar 1935 gelegentlich einer Nachhausebegleitung — wobei er als vollendeter Kavaller die Handtasche trug — Beträge von je zwei Mark aus diesen Handtaschen herausnahm, stimmt nicht. Niemals machte er so was. Und dann, wer redet denn überhaupt von zwei Mark. Er habe früher ganz andere Summen verloren und eingebüßt, eben durch Frauen, aber angezeigt? Nein.

Einzig und allein wird von ihm zugegeben, daß er am 22. Januar 1935, kurz vor 7 Uhr, sich in einem bekannten Friseurgeschäft 2,60 Mark pumpte, die er gleich wieder zurückbringen wollte, was aber gar nicht von ihm beabsichtigt war. Also — Schwindel über Schwindel!

Da Hl. sich als Sohn eines Buchdruckerbesitzers ausgab, was auch geglaubt wurde, — er hat sogar bereithilligt auf gelegentliche Fragen nach dem momentanen Geschäftsgang Auskunft erteilt — fielen ihm seine Schwindeleien leichter. Er genierte sich gar nicht, einmal nachts gegen 11 Uhr in einem Laden ein Auto anzusehen, das er angeblich kaufen wollte. Der Inhaber ließ sich gerne aus dem Bett holen, was tut man nicht alles, wenn man ein Geschäft in Aussicht hat.

Daß sich Hl. nicht zu jedermann zählt, geht daraus hervor, daß er einem Bekannten Herrn, der sich einmal den oberirdischen Ausgängen anschließen wollte, erklärte: „Aber Samstag gehen wir nicht in dieses Hotel, da ist die Gesellschaft zu gemischt.“

Der Angeklagte, für den gleichzeitig Sicherungsverwahrung beantragt war, legte Rechtsanwalt Dr. Göhmann als Gutachter ab, aus vielerlei Gründen. In seinem großen Erlaunen nahm das Gericht aber hiervon keine Notiz. Nach dem Gutachten dieses Sachverständigen sei Hl. nicht mehr zu ändern, er ist Verbrecher aus Gewohnheit.

Das Schöffengericht kam zu folgendem Urteil (nach dem Antrag des Staatsanwaltes): Wegen Rückfallbetrug in drei Fällen und Diebstahl in zwei Fällen eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren, neben dieser Strafe wurde Sicherungsverwahrung angeordnet.

Große Strafkammer Mannheim Auf der Landstraße kennen gelernt, im Gefängnis geheiratet

Vorsitz: Landgerichtsdirektor Nidel. Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Schmitt.

Diese Art der Eheschließung ist zwar nicht alltäglich, aber vorkommen tut sie doch, und wenn man an unsere neue Einrichtung wie Arbeitsdienst und an unser Wehrgesetz denkt, so kann man doch hoffen, daß derartige Fälle seltener werden. Die Jugend wird in feste Hände genommen, sie weiß, wozu sie gehört.

Wilhelm A. aus Speyer wird im Juli erst 23 Jahre alt, seine junge Gattin da sie im Krankenhaus liegt, konnte man bei der Verlobung nicht kennen lernen, war im Januar d. J. erst 19 geworden und ihr Sprößling, der im Offenburger Gefängnis das Licht der Welt erblickte, zählt bereits 1 1/2 Jahre. A., der im Kaiserhaus erzogen wurde und das Väterhandwerk erlernte, zieht seit Jahren durch die Lande und hauffert. Im Oktober 1931 lernte er in Offenbura Maria kennen — die Tochter eines Hausierers — damals noch keine 16 Jahre alt. Sie schloß sich als treue Wanderarbeiterin dem Wilhelm an, sie zogen von Ort zu Ort. Das Pärchen besuchte nicht nur alle Städte Oberbadens von Karlsruhe aufwärts, sondern machte auch gelegentliche Absteher nach der Schweiz.

An und für sich wäre daran nicht allzu viel zu beanstanden gewesen, wenn A. nicht abgedet hätte, daß Maria sich einen Nebenverdienst sucht. Wie er erstarrt anso, hätte das Hausieren manchmal nicht viel eingebracht, besser waren die Einnahmen Marias. Wegen einer ganz schamlosen Geschichte, die sie sich in Offenbura leistete (sie hatten versucht, aus einem Geschäftsmann Geld herauszupressen) wan-

derie das Paar ins Gefängnis, wo sie im Oktober 1933, 14 Tage vor der Geburt des Kindes, heirateten. Nachdem sie wieder in Freiheit waren, ging das alte Leben weiter, zur Abwechslung trennte sich auch mal das Ehepaar, er zog nach Mannheim, seine Frau zog nach, um aber hier getrennte Wohnung zu nehmen. Nichtsdestowenig hat sich das Ehepaar getroffen, er hat hier nicht nur Aufwendungen von seiner Frau erhalten, sondern sie sogar auf ihren nächsten Spezialgängen beschützt.

A. vertrat den etwas sonderbaren Standpunkt, daß er angenommen habe, daß eine Zuchthausstrafe nicht so schlimm aufzufassen werde, wenn das Geld im gemeinsamen Haushalt verbraucht wird. Daß er seine Frau nachts begleitet habe, sei lediglich aus Eifersucht geschehen, er habe wissen wollen, was sie treibe.

Das Urteil

Widerrede Umstände für die Zeit nach der Eheschließung wurden A. verlesen, so daß dafür nur auf Zuchthaus zu erkennen war. Hier sprach die Große Strafkammer eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren aus, für den früher liegenden Fall eine Gefängnisstrafe von einem Jahr, woraus eine Gesamt-Zuchthausstrafe von zwei Jahren und fünf Monaten abgeleitet wurde, abzüglich zwei Monate Untersuchungsstrafe, die bürgerlichen Ehrenrechte wurden auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Mit Rücksicht auf seine Jugend hat die Große Strafkammer von der Zulässigkeit der Polizeiaufsicht abgesehen, die neben einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten außer dem von dem Staatsanwalt beantragt worden war.

Starke Entlastung der Fürsorgeverbände Eine halbe Milliarde RM weniger Fürsorgekosten

Die Bezirksfürsorgeverbände wandten im 4. Vierteljahr 1934 in der offenen Fürsorge an laufenden und einmaligen Darlehlungen und an Sachleistungen 334 Millionen RM auf gegenüber 340,2 Millionen RM im 3. Vierteljahr 1934 und 443,1 Millionen RM im 4. Vierteljahr 1933.

Die Aufwendungen der offenen Fürsorge, die im Kalenderjahr 1933 nach den vierteljährlichen Berichten der Fürsorgeverbände insgesamt 2 505 Millionen RM betragen hat, ermäßigten sich im Kalenderjahr 1934 auf 1 472,6 Millionen RM, also um 532,9 Millionen RM, das sind 20,8 Prozent. Die Kosten der laufenden Unterhaltungen allein sanken von 1 768 Millionen RM im Kalenderjahr 1933 auf 1 289,2 Millionen RM im Jahre 1934, oder um 479,5 Millionen RM, das sind 27,1 Pro-

zent. Die Zahl der laufenden bar in der offenen Fürsorge Unterstügten betrug Ende Dezember 1934 rund 2 839 900 gegenüber 3 753 900 Ende Dezember 1933. Das bedeutet eine Abnahme von 914 000.

Auf nach Pforzheim am kommenden Sonntag, 26. Mai, Fahrpreis RM. 2.10 für Hin- und Rückfahrt. Fahrkarten bei der NSB „Kraft durch Freude“, L. 4, 15, Telefon Nr. 28 569.

KRAFT DURCH FREUDE

Orts-, Betriebs- und Sportverbände der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“! Volkstümliche Wettbewerbe für Betriebsmannschaften im Rahmen der Reichssportverbände vom 26. Mai bis 2. Juni

An der Reichssportverbände ist auch das Sportamt Mannheim-Ludwigshafen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in hervorragender Weise beteiligt. Unter dem Motto:

Leben, Frohsinn und Betrieb

werden während dieser Woche auf verschiedenen öffentlichen Plätzen in Fröhl. Gymnastik und Spiele, Allgem. Körperübungen, Fechten und Jiu Jitsu vorgeführt und außerdem Turniere von Betriebsmannschaften im Tanz, Spielen und Vorträgen, in Weidwandspielen usw. ausgetragen.

Zur Teilnahme an einem Turnier stellt jeder Betrieb von über 50 Belegschaftsmitgliedern mindestens eine Mannschaft.

Die Ausschreibungen für die volkstümlichen Wettbewerbe sind sofort auf dem Sportamt Mannheim-Ludwigshafen in L. 15, 12, abzuholen. Die Orts-, Betriebs- und Sportverbände der NSB „Kraft durch Freude“ werden für die sofortige Abholung der Ausschreibungen und richtige Meldung der Betriebsmannschaften bis Freitag, 24. Mai, verantwortlich gemacht.

Achtung! „NSB“-Ortswart!

Von den Transparenten, die vom Sportamt Mannheim-Ludwigshafen der NSB „Kraft durch Freude“ an die Ortswart anlässlich der sportlich-volkstümlichen Vorkämpfungen u. Wettbewerbe am Feiertag der nationalen Arbeit ausgeben wurden, fehlen noch vier Stück. Die betreffenden Ortswart werden um sofortige Rückgabe dieser Transparente an das Sportamt aufgefordert.

Beiz. Fahrt nach Wiesbaden am 30. Mai

Die Fahrarten können ab Freitag, 24. Mai, vormittags 10 Uhr, auf dem Freisamt, L. 4, 15, in Empfang genommen werden. Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Fahrt wegen Ueberfüllung gesperrt ist. Fahrpreis 1,95 RM.

Ortsgruppe Neckarstadt-Ost

Sprechstunden jeweils Dienstags und Freitags von 18—19 Uhr auf der Geschäftsstelle, Lange Köpferstraße 30, Zimmer 4.

Für die Fahrt nach Wiesbaden am 30. Mai dieses Jahres sind die Fahrarten während der Sprechstunden am Freitag, den 24., und Dienstag, den 28. Mai d. J., abzubolen. Da diese Fahrt bereits voll besetzt ist, können weitere Anmeldungen nicht mehr entgegengenommen werden.

Für die Fahrt nach Koblenz am 23. Juni 1935 können die Karten jederzeit auf der Geschäftsstelle gleich bei Anmeldung zu der Fahrt abgeleitet werden. Fahrpreis für Bahnfahrt und Dampferfahrt 4,35 RM, einschließlich Mittagessen und Kaffee mit Kuchen 5,00 RM.

Nach mehrmals darauf aufmerksam, daß weitere Anmeldungen für die Urlaubsfahrten Nr. 11 und Nr. 34 vollkommen zwecklos, da diese Fahrten bereits schon länger voll besetzt sind.

Die Anmeldungen für die folgenden Urlaubsfahrten sind möglichst frühzeitig vorzunehmen. Fahrt Nr. 10 vom 29. Mai bis 5. Juni 1935 nach Norwegen

Fahr- und Schiffkarten sind am Freitag, den 24. Mai 1935, vormittags 10 Uhr, auf dem Freisamt L. 4, 15, 4. Stock, Zimmer 8, abzubolen. Abfahrt erfolgt am Mittwoch, 29. Mai, abends 22.30 Uhr, ab Hauptbahnhof Mannheim. Anmeldungen zu dieser Fahrt werden noch entgegengenommen.

Fahrt nach Wiesbaden am 30. Mai

Diesem Volksfesten, die sich zu dieser Wanderfahrt gemeldet haben, können die Fahrarten ebenfalls auf dem Freisamt abholen. Volksfesten, die sich auf den Ortsgruppen gemeldet haben, holen auch dort die Fahrarten ab. Fahrpreis 1,95 RM. Anmeldungen zu dieser Fahrt sind zwecklos, da über sämtliche Karten verfügt ist.

Waldwanderung in den Jägerhäuser Wald am 26. Mai

Treffpunkt: 7.45 Uhr: Adolf-Hitler-Brücke, Krankenhausecke. Abfahrt: 8.40 Uhr über Karlsruhe, Langweies Rinderheim, Sandhof, Forsthaus Halde, Reuschel, Lorcker-Wald, Lorch, Kleinhausen, Jägerhaus, Dorfstraße Mittagstisch im Forsthaus oder im Wald. — Bahndauer: 1 1/2 bis 2 Stunden (Hinfahrt).

Rückfahrt über Schwandheim, Wendheim, Lorch, Hüttenfeld, Jägerhaus, Poststraße. — Bahndauer: 3 bis 3 1/2 Stunden (Hinfahrt).

1 Stück 32,- 3 Stück 90,- PALMOLIVE-MEHR ALS SEIFE - EIN SCHÖNHEITSMITTEL HERSTELLER: PALMOLIVE-BINDER & KETELS G.M.B.H. HAMBURG

Rechtspielen... Wiedergabe... neuartige... drif... genaun... g... gelaugt... apparatur... leise... was we... der... war...

Neulufheim - seine Entstehung u. Entwicklung

Kurze Chronik der jüngsten Gemeinde im Amtsgerichtsbezirk Schwetzingen

Neulufheim, an der Kreuzung der Landstraße Mannheim - Karlsrude (Rheinthalstraße) und der Landstraße Wiesloch - Speyer (von Altlufheim bis Speyer auch Admiasstraße genannt) gelegen, ist eine Siedlung jüngerer Datums. Der heute Neulufheim betritt, gewinnt von ihm den Eindruck eines ruhigen, sauberen Rheinthalortes und doch hat dieser Ort erst nach langwierigen Streitigkeiten sein Dasein sich erkämpfen müssen.

1711 noch Oedland

Wer in den Geschichtsbüchern den Namen Neulufheim suchen will, braucht nicht lange rückwärts zu blättern. 1778 erst tritt Neulufheim als Ort in der Geschichte auf. Es ist eine sehr



Wüst und Ruinstück eines Wohnhauses

junge Siedlung. Vor 1711 war der Platz, auf dem heute das Dorf steht, Oedland und gehörte zur Gemarung Altlufheim. Dieses - früher nur Lufheim geheißen - wird schon 881 geschichtlich genannt. Es war damals ein Fischerdorf und gruppierte sich um die Kirche, die auf dem höchsten Punkte stand. Ihr Platz soll vordem der Standplatz eines heidnischen Tempels gewesen sein. Der Schutzpatron der Kirche, St. Nikolaus, galt den Bewohnern als Helfer in Wassernot und Beschützer der Fischer und Schiffsleute.

Ueber die Herkunft des Namens Lufheim, abwechselungsweise in alten Urkunden auch Loffa, Loffe, Luffen, Lufheim oder Lufheim genannt, sind die Ansichten verschieden. Nach dem alten Ortswappen, einem luchsähnlichen Tier mit dem Schwanz als Stütze seiner Pranken, erklären ihn die einen als „Luchshelm“, andere leiten ihn von der alten Einteilung der Gemarung in „Lose“ her, andere bringen ihn in Zusammenhang mit einem wertvollen Fischwasser, die Luffe, und wieder andere mit der uralten Abenfahrt am Nordende des Hardewaldes, die seit altersher mit dem Namen „Luffe“ bezeichnet wurde.

Erste Geschichte

Politisch gehörte die Gemeinde und ihre Gemarung zum Herzogtum Pfalzgrafen. 946 wurde sie dem Bistum Speyer zum Geschenk gemacht, dessen Herrschaft bis 1188 dauerte. In diesem Jahre ging das Dorf schenkungsweise an das neugegründete Kloster Maulbronn über. Sein neuer Abt war ein naher Verwandter des Bischofs Gunter von Speyer. Mit der Zeit ging die Aufzucht der Abgaben aus Grund und Boden an das Kloster über.

1333 stellte sich das Kloster mit allen seinen Besitzungen, darunter auch Lufheim, Reisch und Brühl unter den Schutz des Pfalzgrafen Ruprecht I. von der Pfalz und kam somit unter die pfälzische Landesoberhoheit. Die Ortsobehörde verblieb nach wie vor dem Bistum Speyer. Diese Zugehörigkeit zur Pfalz brachte den Lufheimern in den folgenden Jahren viel Unangenehmes. In den Föhden des Grafen Ulrich von Württemberg gegen Friedrich I., den Pfälzer Erben, wurde das Dorf mit anderen zusammen vollständig zerstört.

Erst nach dessen Abreise kehrten für die geplagten Bewohner friedliche Zeiten wieder. Nachdem in einem abermaligen späteren Kriege die Württemberger über die Pfälzer die Oberhand gewonnen, wurde 1504 das Kloster Maulbronn mit Württemberg vereinigt, dem es bis 1806 angehörte.

1504 ging man auch an die Neuregelung der rechtlichen Verhältnisse, die sich ergaben aus dem Gegensatz zwischen der päpstlichen Oberhoheit des Bischofs von Speyer und der landesherrlichen Rechte Württembergs. Weider Rechte wurden neu festgelegt. Im „Lufheimer Dorfbewies“ sind sie schriftlich niedergelegt.

Teilnahme am Bauernaufstand

Von den gewaltigen sozialen und religiösen Bewegungen dieser Zeit lebten auch die Lufheimer nicht unberührt. Die Lehre von der Freiheit eines Christenmenschen fand bei den in Leidenshaft schmernden Bauern der Lufhardt begeisterte Zustimmung und eifrige Verfochter. Was Wunder, daß sie zu den ersten gedröhten, die sich während der Bauernaufstände dem Bundesbündnis anschlossen. Nach deren Niederwerfung hatten sie dafür einen beträchtlichen Teil der 40 000 Gulden Strafgelder zu leisten.

Eine Aenderung ihrer Religion brachte die religiöse Bewegung. Ihr württembergischer Landesherren trat zur protestantischen Kirche über. Seit 1567 weisen die Kirchenbücher evangelische Pfarrer auf.

Schwer waren die Drangsale, unter denen die Bevölkerung im Dreißigjährigen Kriege und in den Pfälzer Erbfolgekriegen Ludwig XIV. zu leiden hatten. Raub, Mord, Krankheiten und Seuchen ließen die Zahl der Bewohner ungenauer zusammenschmelzen. Weite Strecken Landes lagen infolge Mangels an Arbeitskräften brach.

Die Geschichte der Gründung

In dieser Zeit kam der württembergischen Regierung das Verlangen ihres Stadtpflegers

in Altlufheim, Julius Schickard, gerade recht. Er trat 1711 mit der Bitte um Ueberlassung von 100 Morgen Oedland an sie heran. Er erbot sich, das Land zu kultivieren und auch neue Siedler anzuloden. Das Ansuchen Schickards an den Herzog erging am 26. Oktober 1710. Er erhielt die verlangten hundert Morgen im Hundlich als Eigentum zugewiesen und eine Steuerfreiheit für die nächsten zehn Jahre wurde ihm zugesichert. Wer auch die Gemeinde Lufheim gab hierzu ausdrücklich ihre Zustimmung, wie das aus einer Urkunde vom 19. März 1711 deutlich hervorgeht. Diese trägt folgende Unterschriften:

Richter Schultheiß und Richter daselbst, Johann Jakob Weibel, Bernhard Mack, Daniel Schwachheimer, Matthes Kadel, Konrad Müller, Stephan Schölsborn, Peter Schwefinger, Joh. Phil. Fischer, Cornelius Ballreich, Joh. Peter Ochs.

So lagen denn die Verhältnisse bei Gründung des neuen Hofes zunächst ganz klar. Und Schickard ging rüstig ans Werk. In der Ecke zwischen der St. Leoner- und Döckelheimer Straße entstand ein Weierhof. Ihm folgte alsbald der Bau einer Ziegelei. Er war notwendig geworden durch den Zugang fremder Arbeiter, die gewillt waren, sich hier niederzulassen. Auch das Wirtshaus „Zum Bären“ verbannt seine Entstehung jener Zeit.

Zu sagen denn die Verhältnisse bei Gründung des neuen Hofes zunächst ganz klar. Und Schickard ging rüstig ans Werk. In der Ecke zwischen der St. Leoner- und Döckelheimer Straße entstand ein Weierhof. Ihm folgte alsbald der Bau einer Ziegelei. Er war notwendig geworden durch den Zugang fremder Arbeiter, die gewillt waren, sich hier niederzulassen. Auch das Wirtshaus „Zum Bären“ verbannt seine Entstehung jener Zeit.

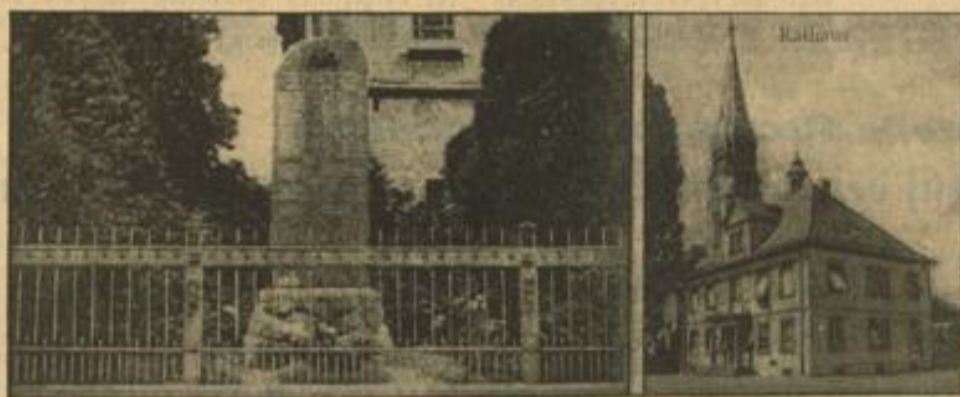
Kampf um den Namen

Als erste Benennung der neuen Gründung kommt der Name „Lufhofen“ auf. Im Jahre 1716 mußte sich Schickard bei seinem Herrn, dem Herzog, verantworten, warum das neue Dorf „Lufhofen“ genannt wurde. Dieser gibt an, diesen Namen überhaupt nicht gegeben zu haben. Die Bewohner Lufheims hätten eben bei Entscheidung der ersten Häuser diese als einen Hof bezeichnet, woraus der Name „Lufhofen“ entstanden sei. Aber auch der Name „Calabria“ war schon sehr frühe gebräuchlich. Doch ist es ein sehr großer Irrtum zu glauben, dieser Ortsname sei von der alten Gemeinde der neuen als Schimpfname angehängt worden. Die schon sehr bald geführte Bezeichnung „Calabria“ ist in der neuen Siedlung selbst aufgenommen. In einem der vielen Bescheidbescheide der neuen Gemeinde über das gedächte Verhalten der alten Gemeinde gegenüber den Ersteren kann man folgenden Satz lesen: „Es scheint, jener habe nicht ohne Grund prophezeit, welcher gleich anfänglich das darte Verfahren der Commun Al-Lufheim gegen uns wahrgekommen und daher unserm Ort den Namen „Calabria“ gegeben hat, dervuehlen sich in der

That lehrer nur zuviel äußert, daß wir gleich den damaligen Christen in Calabriem unterdrückt und auf das härteste mitgenommen worden.“

Warner Trautwein hat in seiner „Geschichte Neulufheims“ die Ansicht vertreten, daß man die Neulufheimer Calabriener nenne, weil sie die Waldungen der Wirtsgemeinde „fahl“ gemacht hätten. Dies dürfte aber nicht zutreffend sein, da bei der Gründung Neulufheims die alte Waldmark schon derart zusammenschrumpft war, daß nur noch ein verhältnismäßig geringer Teil stand, den die neuen Siedler rodeten. Trautwein hat somit nur die verbreitete Volksmeinung ausgesprochen.

Amlich dachte man noch 1816 daran, die beiden Lufheim als Ober- und Unterlufheim zu benennen. Da aber somit der Frage nach die neue Gemeinde Oberlufheim geheißen hätte, so wehrte sich die Muttergemeinde dagegen mit verweigerter Kraft. Die endgültige Namensgebung erfolgte noch im gleichen Jahre, und zwar dergestalt, daß die Muttergemeinde „Altlufheim“, die Tochtergemeinde hingegen „Neulufheim“ benannt wurde.



Links: Kriegerdenkstein - Rechts: Rathaus

Die erste Blütezeit

Die neue Siedlung wuchs unter der wohlwollenden Unterstützung der württembergischen Regierung immer mehr. Bei der raschen Zunahme der Siedlung sollte aber auch die Anlage der Gebäude keine vernachlässigte sein. Schickard erkannte, daß der Jung der Landstraße durch die neue Siedlung dieser von großem Vorteil sein würde. So requirerte er im Jahre 1714 die große Landstraße, die von Frankfurt über Heidelberg, Philippsburg, Tübingen ins Oberland und in die Schweiz führte, so, daß sie sich mit der Straße Speyer - St. Leon in der neuangelegten Siedlung unter einem rechten Winkel kreuzte. Die beiden Ortsstraßen bildeten also Kreuzform, so wie wir dies heute noch feststellen können. Der Schnittpunkt der beiden Straßen sollte die Mitte des neuen Dorfes bilden. Die vier Ecken an diesem Schnittpunkt der beiden Straßen wurden freigehalten für die künftige Kirche, den Pfarrhof, das Pfarrhaus, den Schickardschen Hof und das Rathaus. Die Hausanlagen waren alle gleich. Sie reichten sich an den genannten Eckpunkten in den vier Himmelsrichtungen an. Jedes Haus war durch eine Toreinfahrt vom Nachbarhause getrennt. Hinter den Häusern standen die gleichförmigen Scheunen und Ställe. Daran schlossen sich die Hausgärten. Dies war die ursprüngliche Dorfanlage, die sich in ihrem Geleise bis auf unsere Tage erhalten hat. Die Siedlung hatte bereits im Jahre 1716 die Stärke von fünfzig Familien erreicht. Daß diese sich nicht mit jenen dem Pfleger Schickard bewilligten hundert Morgen Land ernähren konnten, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Bis zum Jahre 1720 waren es bereits 600 Morgen Land, die die neuen Siedler an sich gezogen hatten. Dies erfüllte die alte Gemeinde mit Befragnis. Man fürchte lebhaft die Frage beim Herzog von Württemberg über die forgeschickte Schenkung und die beängstigende Verminderung des Holzbestandes. Die Klagen fanden an dieser Stelle nur wenig Gehör.

Der Interessensgegenstand zwischen Speyer und Württemberg übertrug sich alsbald auch auf die Bewohner der beiden Dörfer. Die Altlufheimer, die immer noch mehr an ihrem Dorfboote hingen, verhielten sich gegenüber der Neulufheimer als Protektoren gegen den Erbprinzen eifrig zu fördern, dies um so mehr, als ja die neue Gemeinde rein württembergischer Besitz werden mußte, denn dessen Bewohner betrachteten sich ganz und gar zu Württemberg gehörig. Der trat sehr energisch für das Wohl der Altlufheimer ein und verlangte, daß das neuentstandene Dorf dem Erbprinzen gleichgemacht werden sollte. Das war etwas zu viel verlangt und Württemberg ließ keinen Eingriff

in seine Rechte zu. Aber es war Oef in die feurige Kampfstimmung der Altlufheimer. Das Württemberg nicht tun wollte, das wollten sie erreichen.

Ein kriegerischer Ueberfall

Und so geschah es, daß in der Nacht vom 19./20. Februar 1719 ein hecker Haufen der Altlufheimer mit Ross und Wagen gen Osten zog. Nur zu gut glückte der Ueberfall. Was nicht viel- und nagelst war, wurde zertrübt. So gar einige halbfertige Häuser wurden abgerissen und zertrübt, das Baumaterial auf die mitgeführten Wagen geladen und als Siegesbeute weggeführt.

Als bald rückten auf die Kunde von dieser Tat württembergische Dragoner an. Mit Sauf und Pack flohen die Altlufheimer auf bischöfliches Gebiet, um der drohenden Vergeltung zu entfliehen, aber auch der Bischof ließ ein Fähnlein seiner Truppen ausrücken zum Schutze Altlufheims. Von einer Schlacht weiß die Chronik nicht zu berichten. Schließlich kam es zum Friedensschluß. Die Altlufheimer hatten als Reparationen die mitgenommenen Materialien wieder zurückzuerhalten und den Schaden durch sätige Hilfe wieder zu beheben.

Dieser Streit ist lang verlaufen. Das Verhältnis der Nachbarn blieb weiterhin gespannt. Erst im Jahr 1778 wurde das Zusammenleben erträglich. In diesem Jahre wurde Neulufheim als besonderes Gemeinwesen anerkannt. Allerdings blieb der Schultheiß von Altlufheim in einer Person vereinigt.

1806 Baden zugeteilt

Daß die Gemarung nun der Reide nach Franken, Speyer, der Pfalz und Württemberg angehört, so erfolgte 1806 der letzte Befehl kaiserlicher Jugendreifeit. Napoleon teilte es dem neugegründeten Großherzogtum Baden zu und die Bewohner leisteten Großherzog Friedrich den Treueid. Seitdem hat die Gemeinde an Freud und Leid des badischen Volkes regen Anteil genommen.

Eine ganze Anzahl dieser Ortsbüdne nahm mit den Rheinbundtruppen an Napoleons Zug nach Rußland teil. Die meisten teilten das allgemeine Schicksal der großen Armer: Sie erlagen durch die Strapazen des russischen Winters. Einer fiel in der Schlacht bei Leipzig. Nach Napoleons Sturz und den Zeiten der Fremdherrschaft folgte eine Zeit des Wachstums und zugleich ein Wiederaufleben der alten Eifersüchteleien zwischen Mutter- und Tochtergemeinde. 1821 stellte die Bürgerchaft Neu-



Stettensfund an der Alten Neuluf im letzten Sommer

lufheim bei der Großherzoglich Badischen Regierung den Antrag auf Erhebung Neulufheims zu einer selbständigen Gemeinde. Zehn Jahre lang dauerte es, bis man zum Abschluß gelangte. Zwei Drittel der Gemarung behielt Altlufheim, ein Drittel wurde Neulufheim zugesprochen. Nach dieser 1831 vollzogenen Trennung lebte einigermassen Ruhe ein. Auch die häufigen Forderungen durch Kriege ließen nach. Nur einmal noch wurde die Gegend zum Kampfplafände: 1848. Die badischen Freischärler wurden 1848 bei Waghäusel geschlagen. 45 Gefallene der kämpfenden Parteien fanden auf dem diesigen Friedhof bei der Kirche ihre letzte Ruhestätte. Größerer Schaden entstand nirgends. Unberührt von diesem Ereignis ging die Entwicklung der Gemeinde weiter. Nur zu bald machte sich durch die zunehmende Bevölkerungsmangel der Mangel an genügender Bodenfläche bemerkbar. Immer tiefer wurden durch Ernteausfälle die Bauerngläubler. Während ein Teil der Bewohner mühsam dem sandigen unfruchtbaren Boden ihren Lebensunterhalt abtrugen, mühten andere in der dreizehn Stunden entfernten Zuckerrübenfabrik Waghäusel ihr Brot verdienen. Der Lohn war gering und der Weg zur Arbeitsstätte weit. Eine Besserung dieser Arbeits- und Lebensverhältnisse trat erst durch den Bau der Rheinthalbahn ein.

Vom Landort zum Fabrikort

Gleichzeitig mit der Erbauung der Eisenbahn, wobei Neulufheim Güter- und Personenstation wurde, begannen die Zigarrenfabriken zu entstehen, von denen die Thordische die erste war. Die arbeitsamen und harsameren Arbeiter kamen mehr und mehr aus der Armut und Not heraus. Der ganze Ort bekam schon äußerlich ein anderes Aussehen. An Stelle der Dürftigkeit trat langsam ein mäßiger Wohlstand zutage. Innerhalb der nächsten zwei Jahrzehnte änderte Neulufheim seinen ursprünglichen Charakter und sein Aussehen in einem Maße, wie kaum ein zweiter Ort landauf, landab. Aus einem armen kleinen Landort, dessen Bewohner sich vom Kleinbetrieb der Landwirtschaft und von Arbeiten im Tagelohn kümmerlich ernährten, ist es zu einem auf dem Wege zum Wohlstand befindlichen Fabrikort geworden. Die Nähe des größten badischen Industriezentrums Mannheim wirkte sich 1900 und nach dem Weltkrieg in immer stärkerem Maße aus. Die Einbeziehung Neulufheims in den Vorortverkehr mit Mannheim gibt der Gemeinde manchen Vorteil. Der Zugang von Arbeitern hob die Bevölkerungszahl fortwährend. Sparer wie andere Gemeinden hat Neulufheim die Nachkriegszeit und die Wirtschaftskrise der damaligen Regierung vertragen müssen. Aber langsam wird auch hier wieder Besserung eintreten.

Das Dorf hat sich räumlich und zahlenmäßig sehr rasch vergrößert. Es besitzt Ortsteile mit nur Neubauten. Zahlreiche Nebenstraßen sind entstanden. Alle Berufe sind vertreten. Ihnen allen bietet die Industrie der leicht erreichbaren Großstadt und die einheimische Zigarrenindustrie Erwerbsmöglichkeit. Seine günstige Lage an der Bahn und an wichtigen Straßen hat Neulufheim zu einem Mittelpunkt des Handels werden lassen.

Wachstum und Fortschritt

Am besten läßt sich das Wachstum der Gemeinde an den kommunalen Einrichtungen erkennen. Gemähten vor 1904 drei Schulhöfe und drei Lehrkräfte, so mußte 1904 ein Schulhaus mit sechs Sälen und bereits 1912 ein zweites Lehrgebäude mit vier Schulhöfen errichtet werden. Die Zahl der Lehrkräfte beträgt heute bereits zehn, dazu kommen noch zwei Fortbildungsschullehrer.

Ein neues Rathaus wurde 1913 erbaut. Die evangelische Gemeinde mußte 1908 den Bau einer größeren Kirche vornehmen und auch die katholische Diaspora ist seit 1928 im Besitze eines kleinen Gotteshauses.

Straßenbeleuchtung, elektrisches Licht, Wasserleitung und Kanalisation, amtliche Waagen zeigen den Fortschritt und Geist dieser jungen Gemeinde. Durch Schaffung einer Anlage an dem Bahndorf und Pflanzung von Bäumen zu beiden Seiten der Hauptstraßen hat die Gemeinde auch ihr äußeres Aussehen geschmückt. Wie die Gemeinde auch weiterhin blühen und gedeihen.

HS-Bildstock (3)

Entnommen aus: Trautwein „Geschichte Neulufheim“ u. Schriebs „Gemeindegeschichte des Bezirks Schwetzingen“

Abgang
Zum
Fu
Das er
land un
Vrag, f
Kämpf
lichem
Wob
Wir hab
diesem
in die
gegen
einem
mit 31
denisch
Woben
wirten
ten, im
Deutsch
ein gl
Tscheden
deutschen
Zotrich
auf der
ein W
waghäusel
mehr als
Diese
Reinbach
Sonntag
schauer
vor sich
nen der
gespinn
erstmals
wir sagen
ähnlich
schon in
als in R
spruch
erben
Span
Spiel geg
als eine
teil: Wir
in Dres
als in R
erster
die best
Spiel wir
lich der
Sordin
und dori
nicht so
Spielwe
sie ist
das Auge
man imm
vor einer
gab.
Wenn d
der R
nida, d
aber am
frische
rückf
DSC-Pl
Deutsch
Gran
(Bran
Zehner
(Kand
Schie
Grunda
(beide
Tscheden
In der
(Verte
mer).
Von der
ersten
Jahr in
Ethydy,
ist also
tenden
kännte
anglun
von P
an Spiel
teibiger
dann als
Berfär
Beichun
Klaffs
beyw
ein 5
Wandf
wirklich
Korjahr
nur wen
Kunale,
Juniel,
meind
und Re
Kopede
(f
fist).
Kuch
bat dem
hale ist
Nacht
zum
Janes)
u
einges

H. B. Sport

Zum zweiten Male

Sußball-Länderkampf Deutschland - Tschechoslowakei

Das erste Fußballländerspiel zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei ging nicht in Prag, sondern vor Jahresfrist anlässlich der Kampfe um die Weltmeisterschaft auf italienischem Boden, in der „ewigen Stadt“, vor sich. Wir haben es auch noch nicht vergessen, daß an diesem 3. Juni 1934 im Rampenlicht der Weltmeisterschafts-Schlacht das Glück gegen uns und mit den Tschechen war, die in einem an dramatischen Szenen reichen Geschehen mit 3:1 die Oberhand behielten. Dieses erste deutsch-tschechische Länderspiel auf neutralem Boden wird allen Deutschen, die Gelegenheit bieten, ihm beizuwohnen, unvergessen bleiben. Deutschland war in diesem Spiel ein gleichwertiger Gegner, aber die Tschechen hatten das Glück, einen unglücklichen deutschen Torhüter anzutreffen, der ihnen das Toretschießen sehr leicht machte, während gerade auf der Gegenseite in dem berühmten Planica ein Mann das Tschechenhüterei, der eine waghalsige Parade nach der anderen zeigte und mehr als einen deutschen Erfolg nicht gestattete.

Diese Tschechen haben wir uns nun zu einem Revanschspiel nach Deutschland geladen, das am Sonntagnachmittag in der mehr als 60 000 Zuschauer fassenden Kampfbahn des Dresdener SC vor sich gehen wird. Man ist auf das Erscheinen der vorzüglichen tschechischen Fußballer so gespannt wie vor wenigen Wochen noch auf das erstmalige Auftreten der Spanier und wenn wir sagen, daß unsere Elf in Dresden vor einer ähnlich schweren Aufgabe steht, wie vor 14 Tagen in Köln, dann dürfte sich kaum ein Widerspruch erheben. Aber trotz der Niederlage gegen Spanien besteht keine Veranlassung, das Spiel gegen die Tschechen schon von vornherein als eine verlorene Sache anzusehen. Im Gegenteil: Wir glauben, daß die deutschen Spieler in Dresden viel besser zur Geltung kommen als in Köln, denn die Spanier schlugen uns in erster Linie durch ihre enorme Schnelligkeit und die besten der Tschechen nicht. Das deutsche Spiel wird diesmal das der Tschechen hinsichtlich der Schnelligkeit zweifellos übertreffen und darin liegt unsere große Chance. Die Tschechen sind technisch erstklassig, Ballartisten, kampfstark und hart, selbst temperamentvoll, wenn auch nicht so überhäumend wie die Spanier. Ihre Spielweise wird in Dresden begeistern, denn sie ist nicht nur zweckmäßig, sondern auch für das Auge schön und schöne Fußballspiele sieht man immer gerne. Die deutschen Spieler stehen vor einer schweren, aber nicht unlöslichen Aufgabe.

Die Mannschaften

Wenn die Tschechoslowakei nicht noch in letzter Minute auf ihren großartigen Torhüter Planica, der vor einigen Wochen verletzt wurde, aber am vergangenen Sonntag wieder in aller Frische das Tor der Prager Slavia hütete, zurückergriff, dann werden folgende Spieler den DSC-Platz im Oststadion betreten:

Deutschland	
Torwart (J. Regensburg)	
Janes (Düsseldorf)	Tiefel (Frankfurt)
Granitsch (Frankfurt)	Goldbrunner (München)
Stelinski (Darmstadt)	Rehner (Worms)
Lenz (Augsburg)	Conen (Saarbr.)
Schiedsrichter: John Dangenus (Belgien)	
Tschechoslowakei (Sparta Prag)	
Kozak (alle Slavia Prag)	Sobotta (alle Slavia Prag)
Rehner (alle Slavia Prag)	Rehner (alle Slavia Prag)
Rehner (alle Slavia Prag)	Rehner (alle Slavia Prag)
Rehner (alle Slavia Prag)	Rehner (alle Slavia Prag)

In der Reserve stehen Klenovec (Tor), Suchy (Verteidigung), Wajata und Jaczinek (Stürmer).

Von den elf Spielern wirkten sechs beim ersten deutsch-tschechischen Länderspiel vor einem Jahr in Rom mit, und zwar Planica, Kozialek, Cirochy, Rejedy, Sobotta und Vuc.

Die tschechische Elf...

Ist also eine reine Kombination der beiden führenden Prager Klubs Slavia und Sparta. Sie könnte augenblicklich nur noch durch die Einstellung von Planica (was sehr leicht möglich ist!) an Spielfähigkeit gewinnen, auch Jenisek als Verteidiger (der aber verletzt ist) und Kozialek dann als Außenläufer hätte vielleicht noch eine Verstärkung bedeutet, aber auch in der jetzigen Besetzung wird man die Tschechen als erstklassig bezeichnen müssen. Ihr letzter Erfolg war ein 5:1-Sieg über Englands Pokalmeister Manchester City und da zeigten die Tschechen wirklich gutes Können. Von der Elf, die im Vorjahr in Rom gegen Deutschland spielte, sind nur wenige Spieler übrig geblieben: Cirochy, Kozialek, Sobotta und Vuc. Man vermisse u. a. Junel, der in Rom vorzüglich spielte, Svoboda und Rejedy, die von Hrousa, Jaczinek und Ropcky (ein Schwarzhäuptel) verdrängt worden sind. Auch der vorzügliche Mittelläufer Cambal hat dem jungen Boucel weichen müssen. Kozialek ist durch die Verletzung Jeniseks aber Nach- zum Verteidiger geworden (ein zweiter Janes!) und auf diesem Posten hat er so gut eingeschlagen, daß die Norweger keine Schwä-

chung erfahren hat. — In letzter Minute hat man nun aber doch Rejedy und Planica in die Mannschaft hereingenommen, so daß die tschechische Elf wesentlich verstärkt ist, was ja auch in den vorhergehenden Zeilen schon zum Ausdruck kommt.

Die deutsche Elf...

hat aus verschiedenen Gründen eine etwas andere Gestalt als in Köln erfahren. Hohmann und auch Szepan wären vielleicht berücksichtigt worden, wenn sie nicht wegen der Endspiele unavailability gewesen wären. Die anderen Veränderungen mußten zwangsläufig kommen, nachdem einige Spieler in Köln eine allzu große Formschwankung erkennen ließen (Buchloh, Buih, Bender, Kasseberg!). Ausgesprochene Neulinge sind ja nicht dazu gekommen, denn Lenz und Tiefel haben ja bereits ihre internationale Feuerprobe hinter sich und „teils-teils“ befehen. Lenz wird gegen die

technisch glänzenden Tschechen sicher einen schweren Stand haben und in bezug auf Tiefel bezogen wir insofern einige Beirückungen, als er uns etwas langsam scheint. Gerade neben dem „eisernen“ Janes hätten wir uns einen etwas temperamentsvolleren Mann gewünscht. Da aber alle anderen Spieler altbewährte und erprobte Kämpfer sind, dürfte die Benennung von Tiefel und Lenz im allgemeinen kein sehr großes Risiko sein. Auch bei den Tschechen stehen ja einige Leute, die ihre Erfahrung in schweren Länderspielen noch unter Beweis stellen müssen. Wenn Deutschlands Hintermannschaft nur eine Zeh besser ist als vor 14 Tagen in Köln, dann sollten den tschechischen Stürmern Erfolge sehr schwer fallen. Durch die Einstellung bzw. Wiedereinstellung Sillings, dessen seine Vorkämpfer man in Köln so vermisse, sollte auch das deutsche Sturmtrupp wieder die alte Klarheit erreichen und in gleichem Maße mühen sich auch die jährlaren Erfolge einstellen.

Um die Handballmeisterschaft der Frauen

VfR Mannheim — SC Charlottenburg

Der VfR Mannheim, der im vergangenen Jahre erst in der Verlängerung im Endkampf um die Deutsche Meisterschaft unterlag, hat sich auch in diesem Jahre wieder bis zur Vorkampfrunde durchgekämpft, in der noch die besten deutschen Mannschaften wie TSV Eintracht, Fortuna Leipzig und SC Charlottenburg sich befinden.

Für das Vorkampfspiel in Mannheim wurde der badische Meister mit dem SC Charlottenburg gepaart, der in den bisherigen Spielen um die „Deutsche“ nicht weniger als sechs mal den Titel eines Deutschen Meisters erringen konnte und im vergangenen Jahre erstmalig frühzeitig ausgeschaltet wurde. Die Charlottenburgerinnen verfügen über eine ausgezeichnete Kombinationsmannschaft, die außer ihrem großen Können noch eine jahrelange Spielerfahrung in die Waagschale werfen können.

Demgegenüber hat sich der VfR Mannheim im vergangenen Jahre aus der Position des Außenseiters zu dem ernsthaftesten Kandidaten auf den höchsten Titel emporgearbeitet und ist erst im letzten Augenblick an dem glücklichen Gegner gescheitert. In diesem Jahre nimmt nun der VfR seinen zweiten Anlauf auf den Titel und er wird versuchen, das zu erreichen, was im vergangenen Jahre nicht gelang.

Beide Gegner pflegen ein ausgezeichnetes Mannschaftsspiel, so daß mit einem hervorragenden und spannenden Kampfe zu rechnen ist. Die Frage nach dem Sieger ist nicht leicht zu beantworten, wir glauben aber bestimmt, daß es den besonders ehrgeizigen VfRerinnen gelingt, auch aus diesem schweren Kampfe als Sieger hervorzugehen. Der eigene Platz und die heimische Umgebung sind in einem so schweren Spiel ein großer Vorteil.

Der SC Charlottenburg

tritt mit folgender Mannschaft an:

Anstam	
Richard Fischer	Richard Fischer
Richard Fischer	Richard Fischer
Richard Fischer	Richard Fischer
Richard Fischer	Richard Fischer
Richard Fischer	Richard Fischer
Richard Fischer	Richard Fischer
Richard Fischer	Richard Fischer
Richard Fischer	Richard Fischer
Richard Fischer	Richard Fischer

Das Spiel, das schon vormittags 11.15 Uhr auf dem VfR-Platz stattfindet, dürfte seine Anziehungskraft nicht verlieren, denn die Mannheimer Sportgemeinde wird es sich nicht nehmen lassen, ihren Meister auf das tatkräftigste zu unterstützen.

Mannheims Kegler rüsten

Nachdem der Deutsche Keglerbund die Deutschen Meisterschaften schon auf die Tage des 9., 10. und 11. August 1935 vorverlegt hat, mußten ebenso die Gaumeisterschaften vorverlegt werden. Dieselben finden nunmehr am 9., 10. und 16. Juni in Karlsruhe statt. Während jeder Verein des Gaues 14 nur eine Bierer-Mannschaft stellt, müssen die Mannheimer Kegler infolge ihrer Zahl mit zwei Bierer-Mannschaften antreten. Ferner starten eine Dreier-Klubvereinsmannschaft, eine Bierer-Frauenriege, eine Dreier-Frauenklubsriege und die beiden Besten der Mannheimer als Einzelmänner. Für die 3-Bahn stellt Mannheim eine Bierer-Mannschaft, den Klubmeister und zwei Einzelmänner. Sämtliche Mannhei-

mer Kegler starten am 16. Juni 1935. Jeder Starter muß ein ärztliches Zeugnis und seinen Keglerpaß vorzeigen. Ohne diese ist kein Start zulässig.

Da die Gauekämpfe so frühzeitig liegen, können die Kegler nicht erst größere Vorbereitungen in sportlicher Hinsicht ausführen. Wenn auch jeder Klub in der Reichspfortwerbungswoche verpflichtet wurde, mit anzutreten, die meisten treten mit zwei oder gar drei Mannschaften an, und dieses Werbeloggen gleichzeitig als Übungsregeln für die Gaumeisterschaft betrachtet wird, suchte man einen Ausweg. Die besten zehn der Mannheimer treten gegen die zehn Besten der Weinheimer Kegler an.

Die Resultate

Weinheim:		Mannheim:	
Vorkampf	Rückkampf	Vorkampf	Rückkampf
Reinig 541	540	Karl 542	532
R. Fischer 493	514	H. Gehrig 513	543
Ga. Fischer 492	529	Fritz Bohn 484	530
Oberhard 494	534	Rothermel 524	582
Dörfer 500	540	Rickl 512	556
Ruhn 531	548	Beingärtner 494	517
Klemm 501	527	Ganz 557	562
Här 498	581	Diesendach 532	520
Weber 553	572	Schuler 546	566
Berner 532	579	Kranzinger 559	559
Sornoff 562	562	Wintler 567	567
5135	5522	5263	5517

Im Rückkampf starteten von jeder Mannschaft ein Mann, die schlechtesten wurden aber nicht gewertet. Mannheim erzielte immerhin noch ein Plus von 125 Holz.

Zur Reichspfortwerbungswoche haben von den

Mannheimern 54 Mannschaften zu vier Mann gemeldet. Gewiß ein Zeichen, daß Mannheims Kegler unter allen Sportlern sich freudig und reiflos zur Verfügung stellen.

Erich Helm.

15 000 beim badischen Gaufest

Das erste Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen in Baden, das in den Tagen vom 21. bis 28. Juli in Karlsruhe vor sich geht, nimmt riesige Ausmaße an. Aus den 15 Turnkreisen des Gaues Baden liegen die Meldungen — die jedoch noch nicht als abgeschlossen gelten — vor. In der Zeit vom 25. bis 28. Juli werden insgesamt 10 000 Turner und 5700 Turnerinnen zu den ein-

zelnen Wettkämpfen und Sondervorführungen antreten. Für die Einzelwettkämpfe wurden bis jetzt 3700 Meldungen abgegeben. Am Vereinswettkampfe der Turnerinnen nehmen 258 Vereine teil. Ein Meldeergebnis, das geradezu als glänzend zu bezeichnen ist. Der Turnkreis Karlsruhe allein marschiert mit 1800 Turnern und 1000 Turnerinnen auf.

Auch die badischen Fechter werden in Karls-

rube erstmals zu dem neuzeitlichen Fünfkampf antreten. Dieser Wettkampf besteht aus Degenfechten, 300-Meter-Schwimmen, Reulenkürven, 2,5-Kilometer-Geländelauf und Kleinfußball-schießen (je 5 Schuß liegend und stehend freihändig). Der Kampf wird in Einzel- und Mannschaftswertung ausgetragen und nimmt am 26. Juli seinen Anfang.

Am Ende des Rugby-Jahres

Rugby-Führertagung in Köln

Am Samstag treten der Verbandsführer und seine Mitarbeiter in Köln zur jährlichen Arbeitstagung zusammen, auf welcher zunächst der Jahres- und Kassenbericht erstattet werden. Der Jahresbericht, der wieder gedruckt vorliegt und im amtlichen Organ veröffentlicht wird, zeigt, daß der Rugby-Sport auch im abgelaufenen Jahr einen Schritt weiter gekommen ist. Trotz der Schwierigkeiten, die sich der Ausbreitung dieser immer noch verkannten Sportart in den Gegenden stellen, ist die Zahl der Rugbyvereine um zehn vermehrt worden. Außerdem hat der Rugby-Sport in der Marine festen Fuß gefaßt, es gibt auch eine Reihe von SA- und SS-Mannschaften, namentlich in Sachsen, die den Rugby-Sport als männlichen Kampfsport schätzen und eifrig ausüben.

Obgleich dem Deutschen Rugby-Fußballverband nur 71 Vereine angehören, hat er doch wieder ein sehr reges Spielprogramm durchgeführt. Das abgelaufene Spieljahr wurde als Werbejahr betrachtet, so daß alle Kräfte auf die Leistungssteigerung konzentriert werden konnten. Das Spielweise sich wesentlich verbessert hat, geht vor allem aus den Leistungen der Nationalmannschaft hervor. Sie hat zwar gegen unseren stärksten Gegner, Frankreich, in Paris verloren, aber verhältnismäßig knapp. Dagegen hat sie als „Nord-Südmannschaft“ die starke Comitemannschaft von Lyon in Heidelberg geschlagen und in Lyon unentschieden gespielt; ferner hatte sie gegen USA-Bohringen überlegen gewonnen und in vier Probestspielen die Gaumannschaften von Sachsen, Niedersachsen, Südwelt und Baden geschlagen. Auch die B-Mannschaft war in den Länderspielen gegen Tschechoslowakei und Holland erfolgreich.

Das kommende Spieljahr, das offiziell am 15. August beginnt, bringt die Wiedereinführung der deutschen Meisterschaft, an welcher die Vereine von 8 Gaue teilnehmen, so daß 8 Gaumeister ausgespielt werden, die sich im Frühjahr 1936 in der Vorrunde der Endspiele begegnen. Der Austragungsort des Endspiels hängt von den Ergebnissen der Zwischenrunde ab. Neben der Meisterschaft soll die Werbung auf breiter Linie gepflegt werden: Gau- und Werbestspiele sind hierfür vorgesehen. Der Förderung der Jugend dienen die Jugendtage der Gaue. Außerdem soll versucht werden, Gauekämpfe mit Jugendmannschaften durchzuführen. In Länderspielen hat die A-Mannschaft das jährliche Spiel gegen Frankreich, das am 29. März 1936 in Hannover stattfindet, durchzuführen, ferner nimmt sie am Vierländerturnier im Mai 1936 in Berlin teil und trägt das jährliche Herbstspiel in Lyon aus. Die B-Mannschaft hat gegen Holland und möglicherweise noch gegen Belgien zu kämpfen.

Der Verbandsführer Meißner (Heidelberg), seine engeren Mitarbeiter und die Gauführer werden daher in Köln auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken können. Die Beratungen für das kommende Spieljahr werden den Hauptteil der Tagung in Anspruch nehmen. Ein vom Verbandsführer ausgearbeitetes Spielprogramm wird diese Beratungen wesentlich erleichtern.

Zum sportlichen Abschluß der Tagung findet am Sonntag im Kölner Stadion im Rahmen der „Sportwoche“ ein Gauspiel zwischen der Mannschaft des Gaues Baden und der beiden Gaue Mittel- und Niederrhein statt, das dem rheinischen Rugby-Sport einen guten Werbedienst leisten wird.

Backwunder
mit Gutscheinen
Rezeptbuch kostenlos
Reese, G.m.b.H. Hameln

Polens Reiter bereiten sich vor

Auch die polnischen Reiter nehmen es mit ihrer Teilnahme an den Olympischen Spielen 1936 in Berlin sehr ernst. Die Schwere der bevorstehenden Aufgaben ist ihnen voll bewußt. Um nun in Berlin in bester Verfassung antreten zu können, werden die Olympiareiter vom 1. Januar 1936 ab in der polnischen Reitschule in Strawenz zusammengezogen. Pferde und Reiter werden dort einer intensiven Spezialvorbereitung für die Spiele un- rsoagen.

Kleine K.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Jung. Mann od. Fräulein

mit einf. Buchhalt. u. Stenographie u. Schreibmaschine bed., mit feiner Handschrift, gel. od. r. H., nebst Kenntnis d. engl. u. franz. Sprache, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Bezieher-Werber

Herren u. Damen, auch Oberreifen, der mit Kollonne 1. Karat. Brillen, einzeln od. Paare, in großer Auswahl, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Tagesmädchen

zu vermieten, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Tagesfrau

oder -mädchen für alle Hausarbeiten, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Tagesmädchen

gel. od. r. H., an die Exped. d. B. B. erbeten.

Hohen Verdienst

erziel. Sie mon. d. Betr. um, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Wegwerstochter

aus d. Schweiz, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Verkäuferin

und zur weiteren Ausbildung, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Zu vermieten

In besser. ruh. Wohngegend, an die Exped. d. B. B. erbeten.

3-Zimmer-Wohnung

mit großer Diele, Küche und Bad, an die Exped. d. B. B. erbeten.

4-Zimmer-Wohnung

L-Anquadern, an die Exped. d. B. B. erbeten.

5-Zimmer-Wohnung

F. 1. Juli od. 1. Aug. d. J., an die Exped. d. B. B. erbeten.

5-Zimmer-Wohnung

mit Bad, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Zu vermieten

Schöne, sonnige 2-Zimmer-Wohnung

in ruh. Wohngegend, an die Exped. d. B. B. erbeten.

In Küfental: 2 Zimmer und Küche

mit Bad, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Schöne, helle 3 Zimmerwbg.

auf 1. Et. in ruh. Wohngegend, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Schöne 3 Zimmer und Küche

in ruh. Wohngegend, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Reklarau

Schöne Wohnung, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Mietgesuche

2- od. 3-Zimmer-Wohnung, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Möbliertes Zimmer

zu mieten gesucht, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

in ruh. Wohngegend, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Leer. Zimmer

in ruh. Wohngegend, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Möbliertes Zimmer

zu mieten gesucht, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Auch Inserate sind wichtig!

Möbl. Zimmer zu vermieten

Ein möbl. Zimmer

in ruh. Wohngegend, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Behaglich möbl. Zimmer

in ruh. Wohngegend, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Paradeplatz!

Ein möbl. Zimmer, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Einfach Zimmer

in ruh. Wohngegend, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Gut möbliertes Zimmer

in ruh. Wohngegend, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Nähe Bahnhof: möbl. Zimmer

in ruh. Wohngegend, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Automarkt

Güterh. 10/45 Adler-Standard, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Heirat

Wohl. geb. Herr, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Heirat

Wohl. geb. Frau, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Hypotheken

1. Hypotheken, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Hypotheken

1. Hypotheken, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Geldverkehr

Zinsenkung! an die Exped. d. B. B. erbeten.

Geldverkehr

Zinsenkung! an die Exped. d. B. B. erbeten.

Geldverkehr

Zinsenkung! an die Exped. d. B. B. erbeten.

Geldverkehr

Zinsenkung! an die Exped. d. B. B. erbeten.

Geldverkehr

Zinsenkung! an die Exped. d. B. B. erbeten.

Geldverkehr

Zinsenkung! an die Exped. d. B. B. erbeten.

Geldverkehr

Zinsenkung! an die Exped. d. B. B. erbeten.

Geldverkehr

Zinsenkung! an die Exped. d. B. B. erbeten.

Zu verkaufen

Ausgangstische

aus Holz, an die Exped. d. B. B. erbeten.

4/5 Geige

mit Klappen, an die Exped. d. B. B. erbeten.

SA, HJ, JV

Kosen Blusen Hemden, an die Exped. d. B. B. erbeten.

BDM - Blumen

Frauenwesten, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Immobilien

Uebernehme noch einige, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Einmalige Gelegenheit

1 Schlafzimmer, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Wohn-Harmonika

in ruh. Wohngegend, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Radio: Gaba

in ruh. Wohngegend, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Kinderbett

in ruh. Wohngegend, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Herr. - Dam. - u. Knabenrad

in ruh. Wohngegend, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Sehr gut erhaltene Nähmaschine

in ruh. Wohngegend, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Fabrikantwesen

in ruh. Wohngegend, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Rückels

in ruh. Wohngegend, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Rückels

in ruh. Wohngegend, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Rückels

in ruh. Wohngegend, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Rückels

in ruh. Wohngegend, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Rückels

in ruh. Wohngegend, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Rückels

in ruh. Wohngegend, an die Exped. d. B. B. erbeten.

Rückels

in ruh. Wohngegend, an die Exped. d. B. B. erbeten.



Ihr Stinght-Anzug wartet!

Meine Herren!

Hat Ihnen die Neuschaffung Ihrer Sommer-Garderobe nicht schon Kopfschmerzen bereitet? Eleganz und gut soll sie sein, preiswert muß sie sein! - Wie wir's mit einem neuen Anzug von uns, der so schick ist wie dieser, dessen Haltbarkeit Ihnen Freude macht?

Sport-Anzüge
29.- 33.- 39.- 44.- 50.-

Sport-Hosen
5.50 7.50 8.90 10.50 12.-

Sommer-Anzüge
32.- 36.- 40.- 44.- 48.-

Sommer-Hosen
6.50 7.90 8.50 9.75 13.50

Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung!

Wetterner

Mannheim **S 1, 6** Breitestraße

Kein Hausputz ohne „Eludes“-Oel

Reinigt und erhält in einem Paket usw. - Liter 70 Pfg., bei 10 Liter 65 Pfg.

Vorzügl. Terpentin-Ersatz
Liter 50 Pfg.

Stahlpäne - Putzwolle - Fußbodenöl - Seifenflöcken - Seifenschälz - Mittel gegen Motten -

Dr. Williams

Pickel, Flechten und Hautausschlag verschwinden durch **Medizinalherba-Seife**

St. 58 Pfg., verstärkt 90 Pfg. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme**. (54 u. 75 Pfg.)

Dr. Williams

Dr. Williams & Schüttelhelm
0 4, 3 u. Filiale Friedrichsplatz 19
(Ecke Augusta-Anlage) Tel. 41489

Klein-Anzeigen in das Blatt, das die meisten Leser hat!



Was ist in der Wanne drin?

Wie viele Leute haben sich auch Mühsal darüber gewundert, daß bei Burnus komischerweise am Morgen fast aller Schmutz im Einweichwasser schwimmt. Wie kommt das? Jemand ein Teich muß da dabei sein - sagt Herr Müller - vielleicht gar scharfes Zeug, was nachts brodelt oder so - aber so sehr sich Müllers auch Mühe geben - sie können nichts finden - denn die Drüsenlöcher von Burnus wirken ganz im stillen - sie wirken lediglich auf den Kitt, der den Schmutz an die Wäschehaare bindet - und den lösen sie so gründlich auf, daß der Schmutz frei wird. Burnus wirkt also nicht wie scharfe schmutzlösende Mittel auf das Gewebe - oder auf den Schmutz an sich - sondern bloß auf diesen Kitt. Daher seine schonende und doch so intensive Wirkung. Große Dose Burnus 49 Pfg., überall zu haben.

Burnus

Gutflein b11341
An Rudolf Jacobi R. A. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.

Name _____
Ort _____
Straße _____

Drucksachen

für den Privatgebrauch

Geburtsanzeigen
Todesanzeigen
Dankfragungen
Erauerkarten
Befuchskarten
Verlobungs- und Vermählungskarten

geschmackvoll, rasch und preiswert

Hakenkreuzbanner-Druckerei
- man wird gut bedient dort -

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, die durch einen Verkehrsunfall verursachte Ableben unseres langjährigen treuen Mitgliedes

Walter Striebeck

bekanntzugeben. Die Ortsgruppe Mannheim des Bundes heimattreuer Ost- und Westpreußen verliert in dem Dahingeschiedenen einen aufrechten und verdienstvollen Mitarbeiter an unserer Heimatarbeit.

Die Beerdigung findet am Samstag, 25. Mai, mittags 2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Bund heimattreuer Ost- und Westpreußen
Ortsgruppe Mannheim: A. Kauer

Statt besonderer Anzeige

Am 20. Mai 1935, nachts um 1/2 1 Uhr, ist nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater u. Großvater

Hans Brauns

im Alter von 67 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emmie Brauns zur Zeit Mannheim
Jutta Böhling geb. Brauns
Werner Böhling
Hans und Mia Brauns Bukarest
Kurt Brauns Bukarest
und ein Enkelkind

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. 15926*

Charlotte Susa
Hans Söhnker - Har. Paulsen
C. Vespermann - H.v. Meyerlinck



SIE UND DIE DREI

Das neue spannende
**KRIMINAL-
LUSTSPIEL**

„Rhapsodie“ von Franz v. Liszt
„Süßes Kätzchen“ - Kulturfilm

Beginn: 3.00, 5.00, 7.15 und 8.25 Uhr

ALHAMBRA

1000 Freuden für alle!

Ad. Wohlbrück
F. Kämpers - Hansl Knoteck



Zigeunerbaron

„Ja, das alles auf Ehr“,
Das kann ich u. noch mehr!

Der König des Waldes

Jugend willkommen!
Beginn: 3.00, 5.30 und 8.10 Uhr

SCHAUBURG

Samstag 10.50 Uhr abds.

Marl. Dietrich



Die blonde Venus

... toll, bezaubernd, hinreißend
... man muß es gesehen haben!

SCHAUBURG



Gary Cooper
Cromwell - Tone - Smith

in der sensation. Reiterromanze
aus dem fernen Osten - Indien

BENGALI

Die Gefangenen des Mohammed Khan

Ab heute 4.15 - 6.20 - 8.30

**3. Küchen-
Woche**

ab 25. Mai 1935

Neue Küchen-
Modelle in na-
tur u. elfenbein

Beispiel:
Büfett 140 cm,
innen ausge-
legt m. Innen-
einrichtung, Glas-
schränke, Ein-
bauelemente, gr.
Tisch m. Lin.,
2 Stühle mit
Liniol, Hocher

mit **135.-**

Besichtige Sie
meine Ausstellung!

Fordern Sie
Spez.-Prospekt!

Möbelkauf
Schmidt
Mannheim
E 3, 2
Eisenbahn-
station



**Ein falscher
Fuffziger**

Das köstliche
Film-Lustspiel mit

Adele Sandrock
Theo Lingen
Lucie Englisch
Georg Alexander

Heute: Neueste Ufa-Woche
3.00 - 5.30 - 8.30

UNIVERSUM

Unsere Pfingst-Fahrten

2-Tagesfahrt nach Verdun u. seinen
Kampfgelieten 22.-

2-Tagesfahrt nach Rothenburg o. T.
Nürnberg - Mergentheim . . . 18.-

2-Tagesfahrt nach Saar-Mosel-Rhein
Am ersten Feiertag: Tagesausflug
in die pfälz. Schweiz 7.-

2464X

Auskunft, Prosp. u. Anmeld.: Autobus G. m. b. H.,
Ludwigshafen a. Rh., Ludwigplatz 7, Ruf 50808

Anmeldungen zur Teilnahme
an der

Ungarn-Fahrt

der badischen NS-Prese

nimmt die
Reisedienststelle des „Hakenkreuz-
banner“ entgegen. Dort erhalten
Interessenten auch jede gewünschte
Auskunft über diese Fahrt - über
Reiseweg, Abfahrtszeit, Reisegeld
usw. Beachten Sie, daß eine Fahr-
karte von Mannheim nach Budapest
und zurück allein so viel kostet, wie
diese 8tägige Reise mit Unterkunft,
Verpflegung, Veranstaltungen, Besi-
chtigungen usw., nämlich

Rm. 115.-

CAPITOL



**Schöne
Herrenstoffe
billig!**

Offen Sie sich sofort und un-
verzüglich unter 100 schöne,
moderne Herrenstoffe und
Bürostoffe Nr. 60 favorise und
vergleichen Sie Preise und Quali-
täten mit anderen. Wir betonen
wie so vorerhalten, daß wir an jedem
Tag hundert verschiedene Herren-
stoffe und oft von unseren Kunden
bestellt. Schreiben Sie uns eine
Postkarte, Schmeichelschreiben. Das
ist mehr als 40 Jahre bewährt!

**Währiger Tuchfabrik
Otto Schmeichelschreiben
Währig**

(Eigene eigene u. fremde Webstühle.)

**Konditorei
Café**

H. C. Thraner
Inhab. Kurt Schmid
Mannheim
C 1, 8
Gegründet 1783
In allen Fällen:
Tel. 21000 - 21001

Presto
das
Markenrad
billig u. gut bei
Pister, U 1, 2

Fahrräder

Presto
das
Markenrad
billig u. gut bei
Pister, U 1, 2

Fahrräder

Dürkopp-Adler
5 Mk. mon. Rate
Gebrauchte L 10 Mk.
Pflanzhaber, H 3, 2

Heute bis Sonntag
die Filmrevue der Welt!

Joan Crawford
Clark Gable in

**Ich tanze nur
für Dich**

Eine Prunk-, Pracht- und Aus-
stattungsrevue von ganz un-
gewöhnlichem Raffinement u.
außerordentlicher Spannung

**Der ganze Film in
deutscher Sprache**

Interessantes u. reichhaltiges
BEIPROGRAMM

Beginn 6.00, 6.40, 8.20 Uhr
Sonntag ab 4.00 Uhr

SCALA

Gewinnauszug
2. Klasse 45. Preußisch-Geld-Lotterie
(27. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich
hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer
auf die Lose gleicher Nummer in den beiden
Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 22. Mai 1935
An der heutigen Mittagsziehung wurden Gewinne
über 150 Mk. gezogen

2 Gewinne je 5000 Mk.	70801
2 Gewinne je 3000 Mk.	390542
4 Gewinne je 2000 Mk.	127047 389870
14 Gewinne je 1000 Mk.	10112 70221 144491
174557 218419	290347 300805
28 Gewinne je 800 Mk.	218200 41378 77207 90360
154982 167225	189876 181140 189383 217938
255430 316133	376734
32 Gewinne je 500 Mk.	128833 146205 147532
158358 213625	216741 254240 278258 307802
317035 323732	328228 330488 349440 358979
379260	
152 Gewinne je 300 Mk.	1238 4384 11809 14008
14560 27825 27794 33638 35471 45885 59009	
62202 64448 70361 71020 73871 86847 91252	
93787 94983 96254 103900 114673 115938 118024	
122038 125437 128418 130051 132413 132854	
132815 133312 138276 138858 140293 144892	
145970 147682 148922 151579 153188 164194	
164486 173274 186811 191738 202905 205051	
211348 214627 216188 221462 221653 224990	
242506 242967 244467 245483 245574 246284	
248337 248231 250381 260684 260985 262000	
263629 269460 271674 274361 279404 285007	
297980 301304 307092 337034 339706 341784	
343038 344133 346108 346580 346863 356759	
359791 362654 363296 363844 371352 372634	
375404 377120 386005 389607 394496	

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne
über 150 Mk. gezogen

2 Gewinne je 5000 Mk.	201029
2 Gewinne je 3000 Mk.	39721
4 Gewinne je 2000 Mk.	30509 57889 91568
121033	
16 Gewinne je 1000 Mk.	68876 75147 80180
87199 122477 176401	207155 387266
20 Gewinne je 800 Mk.	67185 112922 182391
245203 246727 323508	328626 365505 380539
387290	
69 Gewinne je 500 Mk.	19801 25059 35269 62459
65023 79221 80163 85654 89978 103718 114342	
117715 126852 129499 137876 139607 156735	
192356 194515 203037 235592 250694 272618	
278884 285205 289398 289502 296280 315531	
360888 369174 372727 379610 384633	
22294 23429 46311 47114 47518 48003 48799	
62327 64856 66191 77944 83236 87774 88743	
92912 96738 108893 111726 114963 117716	
126436 126821 128527 145989 149820 156123	
158634 161564 173380 173158 174414 177808	
178356 187406 189845 191531 197672 210176	
214844 215726 219077 219219 224143 234007	
240240 248968 258024 267899 270816 277818	
282778 283303 284796 307608 316995 322605	
335985 341604 348869 353584 354753 361119	
361886 368373 368859 372775 375200 377531	
384887 385994 387195 389638	

**Kriegerdank-
Geld-Lotterie**

Ziehung 4. Juni
1880 Gew. sta. Mk.

25000
8000
4000
1000

Los 50 Pfg.
Porto u. Uml. 50 Pfg

**Stürmer
Mannheim**
0 7, 11
Postfach 170 43
Karlruhe
„die Verkaufsst.“

Schläuche
für Garten und Straße

Schlauchwagen
Aematüen

Gg. Hoffmann
D 1, 1 Tel. 22192

Juwelen Modernes Lager
Gold - Silber
Uhren

Hermann Reparaturen
APEL
Mannheim seit 1903

Rechen-Maschinen
Schmitt & Wagner
Mannheim, E 7, 2 - Tel. 30817

Leupin-Creme und Seife
vorzügliches Hautpflegemittel,
seit langen Jahren bewährt bei

Flechte - Hautjucken
Ausschlag, Wundsein usw.

Michael-Dr. Tr. Beder, 8 2, 2,
Stordendrog. R. Götmann, Karstpl.
I. Schminig, Reich-Dr. W. Treiber
Adler-Dr. W. Binkie,
in Weinheim: Dr. Gishorn

ZÜNDAPP
heißt Fortschritt.

D-Klasse mit dem Dreibrum-
Bladmotor (7 PS - Dauerleistung)

zum Preise von RM. 325.- bis RM.
695.-, Kardan-Klasse mit geräusch-
losem Viergang - Kettantrieb und
stetlicher Kardanwelle zum Preise
von RM. 795.- bis RM. 1550.-

Unverwundliche Verführung

**1935er Gänse und
Enten, Kükern, jg.
Rahmen, Suppen-
u. Kauguthöhner,
Tauben, Poularden
Kapaunen**

empfehlen
J. Knab Du 1, 14
Tel. 302 69

Zeiss & Schwärzel
MANNHEIM - G 7, 22

Fernsprecher 26345

Seit 10 Jahr. Zündapp-Vertreter

Größtes Ersatzteillager
- Fachgeschulte Monteure -

**Amtl. Bekanntmachungen
der Stadt Mannheim**

Am Montag, den 27. Mai 1935,
werden die Einmündelalter der
Stadtkinder im Geburtsort des
Geburtsortes N 1 geänderten.
Geburten.

Amtl. Bekanntmachungen

Der Erbmannverein des Amid.
besten Mannheim e. V. in Mann-
heim hat in seiner Sitzung vom 11.
April 1935 die Auflösung beschlossen.
Wir fordern die einzigen Gläubiger
des Vereins zur Anmeldung ihrer
Ansprüche bei den unterzeichneten Ri-
chardsonen auf. (36 615 8)

Rath, Nicola,
Frau Susanna Herbold.

P I A N O

und Flügelabrik
Scharf & Hauk
Mannheim
C 4, 4
Erstklassige
Fabrikate

**Dauer- und
Wasserwellen**
wie Bubikopf-Pflege
unsere Spezialität
Maria Meyer und
R. Wartenberg jr.
Pflügerstr. 38
Nähe Waldhofstraße
1899

Mietzinsbücher
beim
Hakenkreuzbanner

Urlaub Ferien!

Allüberall in den Betrieben werden jetzt die Urlaubslisten aufgestellt.
Jetzt - werden Pläne geschmiedet für die kommende Erholungs- und
Freizeit. Deutscher Volksgenosse - die Heimat ist schön - sieh dir sie an.
Wertvolle Winke an Hand umfangreichen Prospektmaterials und eigener
Erfahrung gibt dir gern und kostenfrei die Reisedienststelle des HZ.

Motorräder

NSU
501/OSL 20 Ps.

**Touren-
sportmodell**
mit 125 ccm. Ge-
schwindigkeit, die
geeignete Mach-
ne für die Auto-
bahn, welche auch
auf lange Strecken
m. Volles gefahren
werden kann. Ben-
zinverbr. nur 3 Ltr.
Mit Haarnadelven-
tilatoren, 4-Gang-
Getriebe und Or-
dnungs-Primartrieb
Konkurrenzlos in
Leistung u. Preis!

Kompl. RM. 1150.-

NSU
Generalvertreter
Rich. Gutjahr
Heckelvorlandstr. 23

**Frischer Wind
aus Kanada**

**National-Theater
Mannheim**

Freitag, den 24. Mai 1935:
Vorstellung Nr. 289
Miete F Nr. 23. Sondermiete F Nr. 13

Antonia Gertrud von Guffa Heiten
an Stelle von „Gärtnerin aus Liech“

Der Rosenkavalier
Romäne für Musik von Guao v. Hof-
mannsdal, Musik von Rich. Strauß,
Mannheim 20 Uhr. Ende 23.30 Uhr.

**Erfrischung
im Theater-Kaffee**

gegenüb. d. Haupteing. d. Nat. Theat.
B 2, 14 Gegr. 1785

Pausenglocke des Nat.-Theaters

Stahlmöbel

Haus für vornehme
Wohnungseinrichtungen

**Raumkunst
J. GERHAUSER**

L 7, 8 MANNHEIM
Telephon 31285

Verlag u.
Freudhau
Juni 193
unter die
bindet, 3
Wollenge
Abend-
D
Gen f.
sichtlich be
die Verbe
nischen S
geführt b
gemeinbe
haltung
Bermittlun
ing von ei
p r o m i f
die folgen
Der B
schließen
der im J
1928 vor
bald zur
Diesem W
Sinzuzie
Schiedsco
fester Zeit
Sept
lung gefe
richterfah
Regelung
mentreien
materiell
Die es
eine Re
die ita
und insb
richterfah
richtet, zur
Ebenso
if übrig
ständigen
unabhäng
Wie
Dabei soll
Ansehens
gemein un
rungen in
Die engli
London
bedürftig
des Welpre
Genf wird
berichtet. Z
in Genf
mit sehr gre
jede Unfr
Statten g
Die britisch
französi
um jentli
die italie
nische Reg
Es sei keine
abeffnische
he zur Zur
Wörterbun
sigen Zugel
sei lebt, eine
Regierung
nehmen kön
ten den Stre
und Wessin
zwei Wölte
anderen W
pfflichtungen
„Neues G
innern in
maholle
national
war nen e
in seine eig
darauf bin.
Wörterbunde
den Krieges